

der **BERGISCHE** www.bvg-menzel.de **UNTERNEHMER**

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR DAS BERGISCHE UND DEN KREIS METTMANN

05
2026

FINANZIERUNGEN DIE PROJEKTE ANTREIBEN

32 Serie
Abenteuer Gründen:
Come together mit KI

36 Gastkommentar
Fixzins allein reicht nicht
mehr

42 Unterwegs
Warschau - Zwischen
Vergangenheit und Zukunft

Pure by Nature



WATER-D

Liquid Elegance - Pure Energy

„Wasser – einzigartig in seiner Reinheit und seinem Charakter. Water-D wurde gegründet, um den Zugang zu den erlesensten natürlichen Wasserquellen der Welt zu ermöglichen. Wir kuratieren und vertreiben eine außergewöhnliche Auswahl exklusiver Premiumwässer auf Mallorca und in Deutschland.“



Instagram

www.water-d.com



DAS BERGISCHE LAND STEHT WIE VIELE WIRTSCHAFTSREGIONEN IN DEUTSCHLAND VOR EINER ENTSCHEIDENDEN PHASE.

Der Mittelstand muss investieren, modernisieren und gleichzeitig wirtschaftlich flexibel bleiben. Steigende Finanzierungskosten, zurückhaltende Banken und geopolitische Unsicherheiten erschweren vielen Unternehmen den Zugang zu Kapital. Dennoch zeigt sich gerade in unserer Region eine bemerkenswerte Stärke. **Familiengeführte Betriebe, industrielle Zulieferer und innovative Dienstleister setzen zunehmend auf neue Finanzierungsmodelle** – von Beteiligungskapital über Förderprogramme bis hin zu digitalen Finanzierungslösungen. Entscheidend wird sein, dass Unternehmen nicht nur ihre Bilanz im Blick behalten, sondern auch ihre digitale Wettbewerbsfähigkeit.

Dabei entstehen spannende Impulse aus der heimischen Innovationsszene.

Ein Beispiel dafür ist die Firma FairUp, die mit ihrer KI-gestützten Software neue Wege im Bereich Prozessoptimierung und Unternehmenssteuerung geht. Künstliche Intelligenz entwickelt sich längst vom Zukunftsthema zum praktischen Werkzeug für den Mittelstand. Gerade kleinere und mittlere Unternehmen profitieren davon, repetitive Abläufe zu automatisieren, **Daten schneller auszuwerten und fundiertere Entscheidungen zu treffen**. FairUp zeigt, dass technologische Innovation nicht nur aus den Metropolen kommen muss. Der Blick über die Landesgrenzen bleibt dabei wichtig. Wirtschaftsbeziehungen innerhalb Europas gewinnen weiter an Bedeutung. Eine Reise nach Polen, insbesondere nach Warschau, macht deutlich, wie dynamisch sich die Märkte in Osteuropa entwickeln. **Die polnische Hauptstadt präsentiert sich modern, digital und investitionsfreundlich**. Start-ups, Technologieunternehmen und internationale Investoren prägen das Bild einer Stadt, die wirtschaftlich mit großem Tempo wächst.

Herzlichst

Katja Dierheim

**GELD
IST NICHT
ALLES,
WAS SIE
VERLIEREN.***

Creditreform Wuppertal

Werth 91+93 • 42275 Wuppertal

Telefon 0202/25566-0 • Telefax: 0202/594020

info@wuppertal.creditreform.de • www.creditreform.de/wuppertal



**CREDITREFORM.
MIT SICHERHEIT MEHR WERT.**

Zahlungsverzögerungen bei Ihren Kunden kosten Geld und Nerven. Wenn Sie auf Ihren Forderungen sitzen bleiben, können sich schnell fatale Finanzierungslücken aufbauen. Wir sorgen dafür, dass Sie an Ihr Geld kommen und schonen noch dazu Ihre Kundenbeziehungen. Damit Sie die Ruhe bewahren und sich auf Ihr Geschäft konzentrieren können. Sprechen Sie mit uns.



Creditreform



22 UNTERNEHMENSFINANZIERUNG

Welche Lösung passt zu Ihrem Unternehmen



32 **SERIE: ABENTEUER GRÜNDEN!**
Come together mit KI

36

GASTKOMMENTAR
Fixzins allein reicht
nicht mehr





42

FÜR SIE UNTERWEGS

Warschau Aufbruch zwischen Vergangenheit und Zukunft

NAMEN & NACHRICHTEN

- 06 Verhaltene Entwicklung am Arbeitsmarkt
- 07 Neues Gesicht bei Bayer in Wuppertal
- 08 Gira Geschäftsführung gratuliert zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss
- 09 Wirtschaftsexperten sehen Regulierung als Wachstumsbremse für KI
- 10 Volksbank-Damensymposium mit Journalistin Franca Lehfeldt
- 10 Automobilindustrie schafft es nicht aus der Krise heraus
- 11 Wuppertal unter den Top-Wirtschaftsstandorten Deutschlands
- 12 Solingen wirbt auf der polis Convention für den Wirtschaftsstandort
- 12 Irankrieg: IW halbiert Wachstumsprognose für 2026
- 13 Cybersicherheit im Mittelstand stärken
- 14 Bergische Wirtschaft warnt vor Belastungsfälle
- 15 Über vier Millionen Euro für das Bergische Städtedreieck
- 16 Impulse für antiintuitives Führen
- 17 Geschäftsklima in der Chemische Industrie auf Dreijahrestief
- 18 130 Jahre Wupper-Talsperren-Genossenschaft
- 20 Vom Gedore-Gelände zum Zukunftscampus

- 20 Materialknappheit in der Industrie steigt sprunghaft an
- 21 Beschäftigte und Unternehmen zahlen bis zu 4,5 Milliarden Euro mehr

TITEL

- 22 Finanzierungen, die Projekte antreiben
- Interview:** Unternehmensfinanzierung: Welche Lösung passt zu Ihrem Unternehmen

SERIE: „ABENTEUER GRÜNDEN“

- 32 Come together mit KI

GASTKOMMENTAR

- 36 Fixzins allein reicht nicht mehr

AUS DER PRAXIS

- 37 Recht, Finanzen, Steuern

FÜR SIE UNTERWEGS

- 42 Warschau - Zwischen Vergangenheit und Zukunft

RUBRIKEN

- 48 Insolvenzen
- 50 Vorschau/Impressum

EIL | **RINKE.**

KONSEQUENT DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung · Unternehmensberatung · www.rinke.eu

© Roberto Sorin – stock.adobe.com

Verhaltene Entwicklung am Arbeitsmarkt

32.961 Menschen im April arbeitslos, 161 mehr als im Vormonat



Foto: Agentur für Arbeit

Nathalie Schöndorf,
Vorsitzende der Agentur
für Arbeit Solingen-
Wuppertal.

Der Arbeitsmarkt zeigt sich im April stabil, aber verhalten. Im April waren 32.961 Menschen arbeitslos, was einer leichten Steigerung von 161 Personen im Vergleich zum Vormonat entspricht. Die Arbeitslosenquote liegt bei 9,8 Prozent, ein marginaler Anstieg gegenüber den 9,7 Prozent im Vormonat.

Die Entwicklung in den Städten verlief dabei differenziert: Während die Arbeitslosigkeit in Remscheid leicht zurückging, ist in Wuppertal und Solingen ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Die Arbeitslosenquote im Städtedreieck liegt aktuell bei 9,8 Prozent. Gleichzeitig ist der Bestand gemeldeter Arbeitsstellen um 38 auf 2.615 gesunken. „Die wirtschaftlichen und geopolitischen Herausforderungen spiegeln sich am Arbeitsmarkt wider. Es bleibt jedoch sowohl für Unternehmen wie auch für Arbeitsuchende wichtig, flexibel und anpassungsfähig zu sein, um die bestehenden Chancen zu nutzen. Während Arbeitsuchende durch gezielte Qualifizierung und Weiterbildung ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern, können Unternehmen durch flexible Anpassung ihrer Strategien und Strukturen ihre Wettbe-

werbsfähigkeit stärken. Unsere Berufsberatung und die angebotenen Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten für Arbeitssuchende und Unternehmen sind entscheidend, um von den vorhandenen Perspektiven zu profitieren und den Herausforderungen erfolgreich zu begegnen“ erklärt Nathalie Schöndorf, Vorsitzende der Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal. Eine Möglichkeit, den lokalen Arbeitsmarkt zu unterstützen, sieht die Agenturleiterin in der verstärkten Zusammenarbeit mit den Marktpartnern. Netzwerkveranstaltungen und die Teilnahme an Messen bieten Unternehmen sowie Arbeit-/ Ausbildungssuchenden eine Plattform, um sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Beispiele im April sind der Karrieretag in der Historischen Stadthalle Wuppertal, der Bergische Qualifizierungstag im BiZ Wuppertal sowie die Jobbörse „Kulinarischer Dreiklang“ im kommunalen Integrationszentrum Wuppertal.

i BERATUNG FÜR NEU GEGRÜNDETE UNTERNEHMEN

Die Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal bietet Arbeitgebern, die noch keinen Kontakt zur Arbeitsagentur haben, eine erste, persönliche Arbeitsmarktberatung. In der Sprechstunde werden u.a. Fragen zum Thema Arbeitsmarkt, zu den Dienstleistungen der Agentur für Arbeit, Branchenentwicklungen, Qualifizierungsmöglichkeiten, Digitalisierungsthemen, Ausbildungsangeboten, zur Fachkräfteeinwanderung und Förderleistungen ausführlich und individuell beantwortet.
Wann: Jeder erste Montag im Monat von 10 bis 12 Uhr
Wo: BiZ Wuppertal, Raum B, Hünefeldstr. 10a
Wer: Dipl.-Ök. Karl Schlieper, Arbeitgeber-Service Solingen-Wuppertal

Neues Gesicht bei Bayer in Wuppertal

Andreas Marjoram folgt auf Bert Lorenz.



sche Betreuung eines Wirkstoffbetriebs in Wuppertal zuständig und baute die Instandhaltung eines biologischen Wirkstoffbetriebs auf. 2018 wechselte Marjoram nach Leverkusen in das Engineering, dessen Leitung er 2020 übernahm. Nach acht Jahren in unterschiedlichen Führungsrollen kehrt der zweifache Familienvater nun als Standortmanagementleiter nach Wuppertal zurück. „Wuppertal ist für mich einer der faszinierendsten und schönsten Standorte Deutschlands – sowohl innerhalb des Bayer-Konzerns als auch in der gesamten pharmazeutischen Industrie“, betont Marjoram. „Die enge Verzahnung von Forschung, Entwicklung und Produktion an einem Ort ermöglicht es uns, innovative Medikamente zu erforschen, neue Wirkstoffe für verschreibungspflichtige Arzneimittel zu produzieren und gleichzeitig die Versorgung von Patientinnen und Patienten sicherzustellen.“ Ein besonderer Fokus liegt für ihn auf der Zusammenarbeit mit seinen Kolleginnen und Kollegen: „Dank des Engagements und der Expertise unserer Mitarbeitenden tragen wir wesentlich dazu bei, dass Patientinnen und Patienten weltweit eine bessere Lebensqualität erfahren und im besten Fall von Krankheiten geheilt werden.“

Mit Andreas Marjoram gewinnt der Bayer-Standort Wuppertal einen erfahrenen und engagierten Leiter, der die Zukunft des Standorts aktiv mitgestaltet und Innovation weiter stärken wird.

Am 1. April hat Andreas Marjoram die Leitung des Standortmanagements am Bayer-Standort in Wuppertal übernommen und folgt damit auf Bert Lorenz. Mit fast 25 Jahren Erfahrung im Unternehmen bringt Marjoram umfassende Expertise und ein tiefes Verständnis für die pharmazeutische Industrie mit. Seit seinem Einstieg bei Bayer im Jahr 2001 als Betriebsingenieur hat er mehrere verantwortungsvolle Positionen innegehabt. Er war unter anderem für die techni-

Handelsblatt

BESTE
Wirtschaftsprüfer
2026

Kalb, Galldiks und Partner
Steuerberater &
Wirtschaftsprüfer

Im Test: 829 Wirtschaftsprüfer
SWF Finance
18.03.2026

Handelsblatt

BESTE
Steuerberater
2026

Kalb, Galldiks und Partner
Steuerberater &
Wirtschaftsprüfer

Im Test: 4.036 Steuerberater
SWF Finance
18.03.2026

BERATUNG MIT HERZ. STEUERN MIT VERSTAND.

WWW.STB-KGP.DE

**»Abschreiben musste ich
in der Schule immer heimlich.
Heute ist es völlig legal.«**

Wir zeigen Ihnen, was sich
alles abschreiben lässt!

Zeugnisse zum Nachtisch

Gira Geschäftsführung gratuliert zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss.



Erfolgreiche Auszubildende: Die Gira Geschäftsführer Sebastian Marz, Hanno Froese, Dominik Marte und Christian Feltgen (2. Reihe v.l.) freuen sich gemeinsam mit Ausbildungsleiterin Kim Brandenberg (1. Reihe, 3.v.r.), dass Phil Rabe, Jonathan Balzer, Richard Gloszeit, Alina Veith und Eric Finn Wittenberg nach Ende der Ausbildung ihre nächsten beruflichen Schritte weiter beim Bergischen Familienunternehmen gehen werden.

Erst gab es Burger mit Schupfnudeln, danach Abschlusszeugnisse und Geschenke. Die vier Geschäftsführer von Gebäudetechnikspezialist und Smart-Building-Pionier Gira, Christian Feltgen, Hanno Froese, Dominik Marte und Sebastian Marz, hatten zu Tisch gebeten, um mit einem gemeinsamen Essen Jonathan Balzer, Richard Gloszeit, Phil Rabe, Alina Veith und Eric Finn Wittenberg zur bestanden Ausbildung zu gratulieren. In lockerer Atmosphäre im Gira Bistro am Campus Dahlienstraße tauschten sich Geschäftsführung und die erfolgreichen Auszubildenden über berufliche und private Themen aus. Zur Sprache kamen dabei unter anderem die Erfahrungen, die die Auszubildenden in den letzten drei Jahren sowohl im Betrieb als auch in der Berufsschule gemacht hatten. Wichtig war allen fünf, dass sie während ihrer Ausbildung

im Bergischen Familienunternehmen an konkreten Projekten eigenverantwortlich gearbeitet hatten. Deren Bandbreite reichte von der Verdrahtung von Schaltschränken über die Mitarbeit am alljährlichen „Gira Weihnachtswunder“ bis hin zur Konstruktion eines Prüfgeräts für den Werkzeugbau des Technologiemitelständlers. Aber auch die nächsten Ziele, die sich die jungen Mitarbeitenden für ihren persönlichen Werdegang gesetzt haben, waren Thema des Austauschs mit der Firmenleitung.

INTERESSANTE PERSPEKTIVEN FÜR TALENTE

„Wir freuen uns sehr, dass sich alle fünf ‚Azubis‘ nach ihren guten bis sehr guten Abschlüssen dazu entschieden haben, ihre nächsten beruflichen Schritte weiter bei Gira zu gehen“, betonte Geschäftsführer Sebastian Marz. „Dies zeigt uns, dass wir bei Gira unseren jungen Talenten ein attraktives Arbeitsumfeld und spannende Karriereperspektiven bieten.“ Die Industriekaufleute Richard Gloszeit, Alina Veith und Eric Finn Wittenberg verstärken das Systems Engineering, den Vertrieb und den Einkauf des Mittelständlers. Die Mechatroniker Jonathan Balzer und Phil Rabe sind im Betriebsmittelbau bzw. in der Instandhaltung tätig.

Bestätigt wird dies auch durch die von der BurdaDataVerlag Publishing GmbH in Auftrag gegebene Studie „Deutschlands beste Ausbildungsbetriebe“ unter den 17.000 umsatzstärksten Unternehmen in Deutschland, deren Ergebnisse Anfang April im Magazin „Focus“ veröffentlicht worden sind. Zum fünften Mal in Folge gehört Gira zu den Unternehmen, die in der mehrstufigen Untersuchung einen „überdurchschnittlich hohen Score“ erreicht haben. In der Branche „Elektrotechnik“ belegt das Familienunternehmen aus Radevormwald den zweiten Platz.



„Wir freuen uns sehr, dass sich alle fünf ‚Azubis‘ nach ihren guten bis sehr guten Abschlüssen dazu entschieden haben, ihre nächsten beruflichen Schritte weiter bei Gira zu gehen.“

Regulierung als Wachstumsbremse

Wirtschaftsexperten sehen Regulierung als Wachstumsbremse für KI

Wirtschaftsexpertinnen und -experten aus Deutschland sind besonders skeptisch, wie stark Künstliche Intelligenz zum Wirtschaftswachstum beitragen wird. Das zeigt ein Vergleich der weltweiten Expertenschätzungen im Rahmen des Economic Expert Survey (EES) von EconPol und ifo Institut. Die Befragten in Deutschland nehmen an, dass der KI-Wachstumseffekt in fünf Jahren nur insgesamt 1,5 Prozentpunkte betragen wird, also 0,3 Prozentpunkte pro Jahr. Für Europa und die USA liegen diese Schätzungen bei 2,5 Prozentpunkten in fünf Jahren (0,5 Prozentpunkte pro Jahr). „Ein Grund für die weniger optimistische Einschätzung in Deutschland liegt möglicherweise an der Regulierung“, sagt Oliver Falck, Leiter des ifo Zentrums für Innovationsökonomik und Digitale Transformation. „Deutschland ist das einzige Land, in dem fast die Hälfte der Experten für weniger Regulierung Künstlicher Intelligenz plädieren.“ Für den Arbeitsmarkt erwarten die Befragten, dass KI vor allem Tätigkeiten mittlerer Qualifikationsniveaus übernehmen wird. Für Europa erwarten rund 61 Prozent einen Rückgang bei Stellen mit mittlerer Qualifikation in den kommenden zehn Jahren. Für die USA ist der Anteil ähnlich hoch (68 %). Stellen, für die eine hohe Qualifikation erforderlich ist, werden nach Ansicht der Befragten sogar zunehmen: Für Europa erwarten 53 % der Befragten einen Anstieg hochqualifizierter Jobs; für die USA sind es 48 %. Die Anzahl niedrigqualifizierter Jobs bleibt gemäß den Erwartungen überwiegend stabil oder steigt leicht.

Transporter? Europas Nr. 1!*



Gewerbewochen

Jetzt € 10.454,- Preisvorteil sichern!²

Ford Transit Custom Trend

Ford Power-Startfunktion, Rückfahrkamera, Park-Pilot-System vorn und hinten, Stoßfänger vorn und hinten in Wagenfarbe teillackiert, Klimautomatik vorne

Bei uns für

€ 26.690,- netto¹
(€ 31.761,10 brutto)

Jungmann

Wuppertal-Barmen
Heckinghauser Straße 102
0202 . 96 222 22

Wülfrath
Wilhelmstraße 30
02058 . 90 79 10

Vonzumhoff

Wuppertal-Elberfeld
Gutenbergstraße 30-48
Verkauf: Simonsstraße 80
0202 . 37 30-0

www.jungmann-vonzumhoff.de

*Meistverkaufter Transporter gemäß Zulassungen der nationalen Behörden (z. B. KBA). Quelle: IHS Markit, Stand 12/22.

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

¹Gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen LKW Trend 280 L2 2,0 l EcoBlue-Dieselmotor 81kw (110 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, FWD-Antrieb, Start-Stopp-System, Euro 6d-ISC-FCM. ² Modellabhängiger Preisvorteil wurde im o. g. Kaufpreis bereits berücksichtigt.

Volksbank-Damensymposium mit Journalistin Franca Lehfeldt

„Jede Generation verfügt über faulere und fleißigere Menschen“.



Foto: Volksbank Bektina_Osswald

Die Volksbank im Bergischen Land freute sich über eine kluge und inspirierende Rednerin. Von links: Andreas Otto, Henning Wichart, Franca Lehfeldt, Christian Fried und Aufsichtsratsvorsitzender Thomas Schäfer.

Ihr Thema ist eher unbequem und schafft Aufmerksamkeit: Die Journalistin und Unternehmerin Franca Lehfeldt tritt leidenschaftlich für das Leistungsprinzip ein. Für sie ist es der Garant für individuelle und wirtschaftliche Freiheit sowie ein faires und verbindendes Lebensmodell. Als Rednerin beim diesjährigen Damensymposium der Volksbank im Bergischen Land

setzte Franca Lehfeldt dabei die Perspektiven der Gen Z und der Boomer-Generation in Beziehung – und plädierte für den Blick aufs Individuum, statt Pauschalurteile abzugeben: „Jede Generation verfügt über faulere und fleißigere Menschen.“ Über 200 Volksbank-Kundinnen lauschten konzentriert – und besonders die jungen Frauen im Publikum nutzten im Anschluss an den Vortrag die Chance zur Diskussion und Fragen zu stellen. Nicht jede Antwort und nicht jeder Anstoß wird für alle Zuhörerinnen gepasst haben, ein wichtiges Anliegen der Rednerin nahmen jedoch viele von ihnen mit: Es gebe aktuell schon viel zu viel Spaltung und Trennung im Land, sagte Franca Lehfeldt; sie appellierte: „Lassen Sie uns einander wieder mehr zuhören und ehrliches Interesse aneinander zeigen.“ Beim gemeinsamen Ausklang führten die Frauen die Diskussion bei einem Glas Wein und leckerem Fingerfood aus der Klosterschänke fort und nutzten die Gelegenheit zum Netzwerken untereinander, aber auch mit ihren Kundenbetreuerinnen und den Volksbank-Vorständen Andreas Otto, Christian Fried und Henning Wichart.

Automobilindustrie schafft es nicht aus der Krise heraus

Die generelle Unsicherheit bei Unternehmen und Haushalten steigt.

Das Geschäftsklima in der Automobilindustrie hat sich im April verschlechtert. Der Indikator fiel auf minus 23,8 Punkte, von minus 19,0 Punkten im März. Die Unternehmen bewerteten zwar ihre aktuelle Geschäftslage besser als im Vormonat, blicken aber erheblich pessimistischer auf die kommenden Monate. Die Geschäftserwartungen fielen auf minus 30,7 Punkte, von minus 15,3 Punkten im März. „Die Iran-Krise belastet die ohnehin geschwächte Autoindustrie zusätzlich“, sagt ifo-Branchenexpertin Anita Wölfl. In der Autoindustrie machen sich erste Anzeichen von Materi-

alknappheit bemerkbar. Bei 9,3 Prozent der Unternehmen fehlten im April wichtige Vorprodukte, im März waren es noch knapp ein Prozent. „Die Iran-Krise beeinträchtigt etwa die Produktion und Lieferung von Helium“, sagt Wölfl, „einem Edelmetall, das direkt und indirekt für die Automobilproduktion wichtig ist.“ Helium wird zum Beispiel in der Chipproduktion, für Airbags, bei der Metallbearbeitung und der Leckortung von Batterien verwendet. Die EU bezieht mit etwa 40 Prozent einen bedeutenden Anteil ihres Heliumbedarfs aus Katar, so die Deutsche Rohstoffagentur; alternative Importquellen sind rar.

Unternehmen sind TOP

Wuppertal unter den Top-Wirtschaftsstandorten Deutschlands.



DDW-Ranking bestätigt: Die Stadt zählt bundesweit zu den führenden Unternehmensstandorten – 14 Weltmarktführer, starker Mittelstand und zahlreiche Hidden Champions

ment. Der Automobilzulieferer Coroplast etwa hat sich bis in die Top 100 der wichtigsten deutschen Mittelstandsunternehmen vorgearbeitet – ein Beleg für die Leistungsfähigkeit und Zukunftsorientierung der regionalen Wirtschaftsstruktur.

HOCHBURG DER HIDDEN CHAMPIONS

Besonders bemerkenswert: Im Ranking der sogenannten Hidden Champions – hochspezialisierte Unternehmen mit globaler Marktführerschaft in ihrer Nische – belegt Wuppertal Platz 10 im Bundesvergleich. Diese oft wenig bekannten Spezialisten bilden das innovative Fundament der lokalen Wirtschaft.

Das DDW-Ranking basiert auf umfangreichen Unternehmensdaten und eigenen Bewertungsmodellen des Informationsnetzwerks (Stand: März 2026).

Wuppertal mischt in der Liga der großen Wirtschaftsstandorte mit. Das aktuelle Standortranking des Informationsnetzwerks Die Deutsche Wirtschaft (DDW) belegt, was viele in der Region längst wissen: Die bergische Metropole verfügt über eine bemerkenswert dichte und leistungsfähige Unternehmenslandschaft.

PLATZ 5 BEI WELTMARKTFÜHRERN

Mit 14 Weltmarktführern erreicht Wuppertal bundesweit den vierten Platz – vor der Stadt liegen nur die Millionenmetropolen Berlin, Hamburg, München und Köln. Ein Ergebnis, das angesichts der Größenunterschiede aufhorchen lässt und die besondere Innovationskraft des Standorts unterstreicht.

TRADITIONSUNTERNEHMEN ALS AUSHÄNGESCHILDER

Prominentestes Beispiel ist die Vorwerk Gruppe. Das Familienunternehmen zählt nicht nur zu den 100 wichtigsten Weltmarktführern, sondern rangiert gemeinsam mit dem Einkaufsverbund E/D/E unter den größten familiengeführten Unternehmen des Landes. Beide stehen exemplarisch für die Verbindung aus Tradition und Innovationsfähigkeit, die den Standort prägt.

MITTELSTAND ALS WIRTSCHAFTLICHES RÜCKGRAT

Die eigentliche Stärke Wuppertals liegt im Mittelstand: 51 der 97 lokalen Top-Unternehmen stammen aus diesem Segment.



A.H. WINTERBERG

Gebäudereinigung und Dienstleistungen



Wir bringen alles ins Reine.

- ✓ **Unterhaltsreinigung**
- ✓ **Glasreinigung**
- ✓ **Grundreinigung**
- ✓ **Sonderreinigung**

Otto-Wels-Straße 8
42111 Wuppertal
Tel.: (02 02) 70 30 41-0
Fax: (02 02) 70 30 41-10
info@ah-winterberg.de
www.ah-winterberg.de



Solingen.Business auf der polis Convention 2026

Solingen wirbt auf der polis Convention für den Wirtschaftsstandort.



Achim Willke (Geschäftsführer Solingen.Business), Solingen Oberbürgermeister Daniel Flemm, Sebastian Greif (Vorsitzender des Vorstandes der Stadt-Sparkasse Solingen)

Die Stadt Solingen nutzt die diesjährige polis Convention in Düsseldorf, um sich als attraktiver Standort für Investoren und Projektentwickler zu positionieren. Oberbürgermeister Flemm und Wirtschaftsförderung präsentieren Change.Campus als Leuchtturmprojekt für nachhaltige Stadtentwicklung. Am 6. und 7. Mai präsentierte das Team von Solingen.Business auf der bundesweit etablierten Messe für Stadt- und Projektentwicklung

die aktuellen Entwicklungsprojekte der Klingensteinadt. Angeführt wurde die Delegation von Oberbürgermeister Daniel Flemm und seinem persönlichen Referenten Maximilian Friedrich. Julia Anneke Kunz, Geschäftsführerin der SEG Stadtentwicklungsgesellschaft Solingen GmbH & Co. KG, sowie Fachleute aus den Bereichen Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wohnen komplettierten den Messeauftritt auf dem Böhler Areal. Im Zentrum der Gespräche stand der Change.Campus auf dem ehemaligen Rassepe-Areal. Das Projekt, das als innovativer Zukunftsstandort für Unternehmen konzipiert ist, stieß bei Investoren und Entwicklern auf großes Interesse. „Die polis Convention bietet uns eine hervorragende Gelegenheit, die Entwicklungsprojekte und Standortqualitäten Solingens einem hochkarätigen Fachpublikum vorzustellen“, erklärte Geschäftsführer Achim Willke. Ein weiterer Schwerpunkt war die Revitalisierung von Industriebrachen und die nachhaltige Entwicklung gewerblich genutzter Flächen. Als konkretes Beispiel diente das ehemalige Gewerbeareal des Werkzeugherstellers GEDORE, das durch Investor Volker Einbeck neu entwickelt wird.

Irakrieg: IW halbiert Wachstumsprognose für 2026

Die deutsche Wirtschaft kommt nicht aus der Krise.

Der Irakrieg mit seinen ansteigenden Energiepreisen und Lieferstörungen stoppt die erhoffte Erholung, zeigt die Konjunkturprognose des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW). Das IW rechnet für 2026 nur noch mit einem Wachstum von gut 0,4 Prozent – mehr als halb so viel wie im Dezember prognostiziert. Die erhoffte Erholung nach drei Jahren Rezession und Stagnation fällt damit erneut aus. Betroffen sind nahezu alle Bereiche: Exporte schrumpfen, Investitionen und Konsum stagnieren, die Erwerbstätigkeit sinkt – einzig der Staat

stützt die Nachfrage. „Die Krisen prasseln schneller auf die deutsche Wirtschaft ein, als sie sich erholen kann“, sagt IW-Konjunkturchef Michael Grömling. Es sei dennoch verfehlt, wenn die Politik mit Tankrabatten suggeriere, die zwangsläufigen Wohlstandsverluste auffangen zu können. „Die Politik muss sich auf das konzentrieren, was sie beeinflussen kann“, so Grömling. Wenn Schwarz-Rot das Reformfenster nutze, um die Wettbewerbsfähigkeit und die Investitionsbedingungen für Unternehmen zu verbessern, sei dem Land mehr geholfen.

Krisen-Bonus

Stopp zeigt Bedeutung planbarer Wirtschaftspolitik.



Foto: VBU

Michael Schwunk, Sprecher der Geschäftsführung der Vereinigung Bergischer Unternehmensverbände, fordert strukturelle Entlastungen statt Einmalprämien.

Die Vereinigung Bergischer Unternehmensverbände (VBU) sieht im vorläufigen Stopp der Entlastungsprämie im Bundesrat ein Beispiel dafür, wie wichtig Planbarkeit und Verlässlichkeit in der Wirtschaftspolitik sind. Der Bundesrat hatte dem Gesetz am 8. Mai nicht zugestimmt. Hintergrund sind insbesondere offene Finanzierungsfragen zwischen Bund, Ländern und Kommunen. „Unternehmen orientieren sich an politischen Signalen und öffentlichen Ankündigungen. Wenn zentrale Fragen zu Finanzierung und politischen Mehrheiten offenbleiben, erschwert die langfristigen betrieblichen Planungen“, erklärt Michael Schwunk, Sprecher der Geschäftsführung der VBU. Durch die angekündigte Entlastungsprämie sind Erwartungen entstanden, die nun enttäuscht wurden. Dies unterstreicht die Bedeutung verlässlicher und tragfähiger wirtschaftspolitischer Entscheidungen. „Gerade in Krisenzeiten braucht Wirtschaftspolitik verlässliche Verfahren, tragfähige Mehrheiten und gut vorbereitete Entscheidungen. Kurzfristige Ankündigungen schaffen Unsicherheit statt Vertrauen“, so Schwunk weiter.

Die VBU begrüßt das Ziel, Beschäftigte finanziell zu entlasten. Aus Sicht der Unternehmen braucht es dafür jedoch verlässliche und nachhaltig finanzierte Lösungen. Reformen für mehr Netto vom Brutto seien langfristig sinnvoller als kurzfristige Entlastungsmaßnahmen zulasten von Unternehmen und Kommunen.

FREIWILLIGKEIT MIT HAKEN

Das Grundprinzip klingt unkompliziert: Unternehmen können ihren Mitarbeitenden eine Prämie von bis zu 1.000 Euro auszahlen – ohne Abzüge für beide Seiten. Die Kosten tragen allein die Arbeitgeber. Doch genau hier liegt das Problem. Betriebe, die ohnehin unter hohen Energie- und Personalkosten ächzen, geraten in eine Zwickmühle: Wer nicht zahlt, riskiert Unmut in der Belegschaft. Wer zahlt, belastet die ohnehin angespannte Liquidität.

STRUKTURELLE LÖSUNGEN

Die VBU stellt sich nicht grundsätzlich gegen Entlastungen für Beschäftigte – im Gegenteil. Doch der Weg über freiwillige Einmalzahlungen geht aus Sicht der Verbände am Ziel vorbei. „Dauerhafte Verbesserungen bei Steuern, Abgaben und Energiekosten helfen Beschäftigten und Unternehmen deutlich nachhaltiger“, betont Schwunk. Konkret fordert die bergische Wirtschaft Reformen in der Sozialversicherung, um die Lohnzusatzkosten dauerhaft zu senken. Nur so lasse sich wirtschaftliche Stabilität sichern, ohne die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu gefährden. Die Botschaft an die Politik ist klar: Gut gemeint ist nicht gut gemacht. Statt kurzfristiger Prämien braucht der Standort verlässliche Rahmenbedingungen. (SOC) und Computer Emergency Response Team (CERT) vereint. Mit über 100 Mitarbeitenden begleitet r-tec Organisationen jeder Größe und Branche – von der Prävention über die Angriffserkennung bis zur Reaktion im Ernstfall.

Bund stockt Mittel auf Rekordhöhe auf

Über vier Millionen Euro für das Bergische Städtedreieck.



Foto: Tobias Koch

Bundestagsabgeordneter Jürgen Hardt (CDU) sieht in der Aufstockung der Städtebauförderung ein wichtiges Signal für das Bergische Städtedreieck.

Das Bergische Städtedreieck profitiert weiterhin von der Städtebauförderung des Bundes. Allein im vergan-

genen Jahr flossen mehr als 4,1 Millionen Euro aus Berlin nach Solingen, Remscheid und Wuppertal. Das teilte der zuständige Bundestagsabgeordnete Jürgen Hardt (CDU) anlässlich des Tags der Städtebauförderung am 9. Mai mit und sieht wichtiges Signal für strukturschwache Kommunen. Für die drei bergischen Großstädte, die seit Jahren unter Strukturwandel und hohen Altschulden leiden, sind die Bundesmittel ein wichtiger Hebel. Die Förderung ermöglicht Investitionen, die aus eigener Kraft kaum zu stemmen wären: lebendige Innenstädte, intakte Quartiere und grüne Infrastruktur zur Klimaanpassung.

„Gerade für unsere von Strukturwandel und Altschulden betroffenen Städte ermöglichen diese Programme dringend notwendige Investitionen in die Zukunft“, so Hardt.



VBU®
Vereinigung Bergischer
Unternehmerverbände e.V.

Wir machen uns stark für Ihr Unternehmen.

Gut beraten

In allen Fragen des Personals: Arbeitswirtschaft, Arbeitsrecht, Sozial- und Lohnsteuerrecht sowie Personalwirtschaft

Gut vernetzt

In einer großen Gemeinschaft von 560 Unternehmen und 60.000 Beschäftigten mit und ohne Tarifbindung

Gut vertreten

Vor allen Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsgerichten

Gut qualifiziert

Durch aktuelle Web- und Präsenzseminare



vbu-net.de

VBU® Wuppertal Wettinerstraße 11 | 42287 Wuppertal | ☎ 0202 / 25 80-0
VBU® Solingen Neuenhofer Straße 24 | 42657 Solingen | ☎ 0212 / 88 01-0
 ✉ info@vbu-net.de

Impulse für antiintuitives Führen

42 systemische Hacks – Neues Buch aus der Praxis für Führungskräfte.



Stolz präsentiert Sabine Kröhn, Senior Beraterin bei der Remscheider Unternehmensberatung PRAXISFELD GmbH, das Buch, welche sich an Führungskräfte, Organisationsberater:innen sowie HR- und Change-Verantwortliche richtet.

Führungskräfte kennen das Dilemma: Was intuitiv richtig erscheint, verschärft häufig genau die Probleme, die es lösen soll. Mit ihrem neuen Buch „42 systemische Hacks – Unerwartete Lösungen für Führungskräfte und Beratung“ zeigt Sabine Kröhn, Senior Beraterin bei der Remscheider Unternehmensberatung PRAXISFELD GmbH, warum klassische Steuerungslogiken an ihre Grenzen stoßen und was stattdessen wirkt. Antiintuitiv denken, um weiterzukommen Transforma-

tion, Kostendruck, Fachkräftemangel, widersprüchliche Erwartungen: Organisationen stehen unter Dauerirritation. Gerade bei komplexen, schwer lösbaren Problemen greifen bewährte Routinen zu kurz. „Organisationen sind keine Maschinen, die man von außen reparieren kann. Sie folgen ihrer eigenen Logik“, so Kröhn. Anstelle von Appellen und moralischen Bewertungen plädiert sie für einen funktionalen Blick: Wofür ist das beobachtete Verhalten eigentlich eine Lösung? Die 42 Hacks verstehen sich als „Problemumfahrungen“ – unerwartete Interventionen, die neue Beobachtungs- und Entscheidungsmöglichkeiten eröffnen. Widersprüche lassen sich nicht abschaffen – sie sind Grundstruktur jeder Organisation. Ob Effizienz versus Innovation oder Partizipation versus klare Führung: Es geht nicht darum, Paradoxien zu beseitigen, sondern handhabbar zu machen. Auf Basis systemtheoretischer Ansätze (u. a. Niklas Luhmann, Dirk Baecker, Fritz B. Simon) verbindet Kröhn theoretische Tiefenschärfe mit jahrzehntelanger Beratungspraxis. Die Hacks sind aus der Arbeit mit Managementteams und aus der PRAXISFELD-Weiterbildung „Systemische Organisationsentwicklung“ entstanden.

Marken spürbar
machen.



Leimstraße 54-58
58135 Hagen · Germany

Fon +49(0)2331 4808-0
www.bassedruck.de

info@bassedruck.de

seit 1902  **BasseDruck.**

Marken stärken.
Menschen erreichen.

Die Chemiebranche blickt sehr pessimistisch in die Zukunft

Geschäftsklima in der Chemische Industrie auf Dreijahrestief.

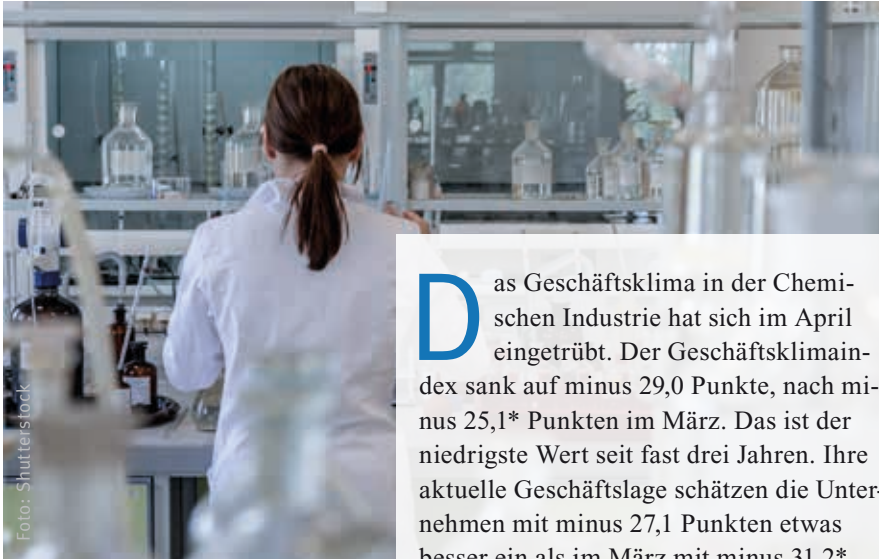


Foto: Shutterstock

Während die aktuelle Geschäftslage sich leicht verbesserte, brauchen die Erwartungen in der Chemischen Industrie drastisch ein.

Das Geschäftsklima in der Chemischen Industrie hat sich im April eingetrübt. Der Geschäftsklimaindex sank auf minus 29,0 Punkte, nach minus 25,1* Punkten im März. Das ist der niedrigste Wert seit fast drei Jahren. Ihre aktuelle Geschäftslage schätzen die Unternehmen mit minus 27,1 Punkten etwas besser ein als im März mit minus 31,2* Punkten. Hingegen brachen die Erwartungen regelrecht ein: von minus 18,6* auf minus 30,9 Punkte. „Die Chemiebranche blickt sehr pessimistisch in die Zukunft, trotz vereinzelter Lichtblicke im laufenden

Geschäft“, sagt ifo-Branchenexpertin Anna Wolf. Die aktuellen Turbulenzen in den globalen Lieferketten – ausgelöst durch die Iran-Krise – haben im April zu einer paradoxen Entwicklung geführt: Einerseits melden Unternehmen einen Anstieg der Auftragseingänge, weil Kunden auf einheimische Produkte ausweichen. Gleichzeitig kämpft jedes dritte Unternehmen mit Materialknappheit. So stiegen die Preise für Chemikalien und die Unternehmen erwarten weitere Preissprünge. Die Unternehmen bewerten die gestiegene Nachfrage allerdings als vorübergehend: Für die kommenden Monate planen sie wieder mit einer geringeren Produktion, auch die Beschäftigungspläne bleiben restriktiv. „Die schwache Belebung der Geschäftslage im April ist vor allem das Spiegelbild gestörter Lieferketten und nicht eines tragfähigen Aufschwungs“, sagt Wolf.

Entsorgung von A bis Z

Wir holen ab, was bei Ihnen anfällt und bieten Ihnen eine große Bandbreite unterschiedlichster Behältersysteme an. Möchten Sie mehr erfahren? Unsere Experten sind gerne für Sie da.

REMONDIS Rhein-Wupper GmbH & Co. KG // Niederlassung Wuppertal // Uhlenbruch 6 // 42279 Wuppertal // Deutschland
T +49 202 62000-0 // wuppertal@remondis.de // remondis.de

REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

130 Jahre Wupper-Talsperren-Genossenschaft

Wie das Bergische Land zum Pionier der Wasserwirtschaft wurde.



Die erste fertiggestellte Talsperre war die „alte“ Bever-Talsperre, die 1898 in Betrieb ging. Nur ein Jahr später folgte die Lingese-Talsperre in Marienheide.

Am 29. April 1896 wurde die Genossenschaft zur Errichtung von Talsperren gegründet – der Startschuss für eine ganzheitliche Wasserwirtschaft über kommunale Grenzen hinweg. Es war eine Gründung aus der Not heraus, die das Bergische Land nachhaltig prägen sollte: Vor 130 Jahren, am 29. April 1896, wurde die „Genossenschaft zur Errichtung von Talsperren“ offiziell ins Leben gerufen. Sie gilt als Vorgängerorganisation des heutigen Wupperverbandes und markiert einen Meilenstein in der deutschen Wasserwirtschaft.

INDUSTRIALISIERUNG ERZWINGT KOOPERATION

Die Wupper war im ausgehenden 19. Jahrhundert Lebensader und Problemfall zugleich. Entlang des Flusses hatten sich zahlreiche Industriebetriebe angesiedelt – Triebwerksbesitzer, Färbereien, Textilunternehmen. Sie alle waren auf zuverlässige Wasserkraft angewiesen. Doch die Wupper machte nicht mit: Ihr Wasserstand schwankte stark, Trockenzeiten legten Produktionen lahm, Hochwasser richteten Schäden an. Die Lösung lag auf der Hand

– Talsperren mussten her. Doch einzelne Kommunen konnten solche Großprojekte weder finanzieren noch sinnvoll planen. Es brauchte eine übergreifende Organisation. Den entscheidenden Impuls lieferte der Düsseldorfer Regierungspräsident. Er forderte die Gründung einer Genossenschaft, die Bau und Betrieb von Talsperren übernehmen sollte. Bereits 1895 stimmte eine Versammlung der Interessenten dem Vorhaben mit großer Mehrheit zu. Ein Jahr später erfolgte die offizielle Genehmigung und Gründung mit Sitz in Hückeswagen.

TALSPERREN SICHERN WIRTSCHAFTLICHEN AUFSCHWUNG

Die Genossenschaft machte sich rasch ans Werk. Die erste fertiggestellte Talsperre war die „alte“ Bever-Talsperre, die 1898 in Betrieb ging. Nur ein Jahr später folgte die Lingese-Talsperre in Marienheide. Die letzte von der Genossenschaft errichtete Anlage war die Brucher-Talsperre, die 1913 fertiggestellt wurde. Die Bauwerke dienten primär der Bereitstellung von Brauchwasser. Sie speicherten Regenwasser für Trockenperioden und sorgten so für einen gleichmäßigen Wasserstand in der Wupper. Für die florierenden Industriebetriebe bedeutete das Planungssicherheit – die Turbinen konnten zuverlässig laufen. Zusätzlich legte die Genossenschaft mehrere Ausgleichsweiher an, etwa in Radevormwald-Dahlhausen.

GRUNDSTEIN FÜR DEN WUPPERVERBAND

Was 1896 mit einer Handvoll Talsperren begann, entwickelte sich zum Fundament einer modernen regionalen Wasserwirtschaft. Der heutige Wupperverband führt das Erbe der Genossenschaft fort – mit deutlich erweitertem Aufgabenspektrum, von der Abwasserreinigung bis zum Hochwasserschutz. Die historischen Talsperren prägen das Bergische Land bis heute.



Wach-u. Schließgesellschaft

Seit über 120 Jahren sind wir für Ihren Schutz bestens gerüstet!

Eine moderne, arbeitsteilige und digitalisierte Welt stellt neue Anforderungen an den Schutz und die Sicherheit von Menschen und Werten. Die Wach- und Schließgesellschaft (WSG) ist ein zukunftsorientiertes und digitalisiertes Familienunternehmen. Wir sind Ihr kompetenter, zuverlässiger und vertrauensvoller Sicherheitspartner.

Mit Erfahrungen, Innovationen und effizienten Prozessen kümmern wir uns um Ihre individuellen Sicherheitsanforderungen! Die Wach- und Schließgesellschaft steht für: Sicherheit. Erfahrung. Kompetenz. Für Privat- und Firmenkunden gilt: **Ihre Sicherheit ist unsere Kompetenz!**

ALARM-MANAGEMENT

OBJEKTSCHUTZ

FUNKSTREIFENDIENST

DIGITALES NOTFALL-
UND INTERVENTIONS-MANAGEMENT

VERANSTALTUNGSSICHERHEIT

REVIERBEWACHUNG

SICHERHEITS-
UND RISIKOMANAGEMENT



Hauptverwaltung Wuppertal

Deutscher Ring 88 · 42327 Wuppertal
Tel. (02 02) 2 74 57 0 · Fax (02 02) 2 74 57 47

Niederlassung Solingen

Fuhrstraße 21 · 42719 Solingen
Tel. (02 12) 88 07 30 44

Niederlassung Remscheid

Lenneper Straße 47-49 · 42855 Remscheid
Tel. (0 21 91) 93 12 91 · Fax (0 21 91) 3 10 59

Vom Gedore-Gelände zum Zukunftscampus

Investor Einbeck setzt auf Solingen.



Volker Einbeck auf dem ehemaligen Gedore-Gelände in Solingen. Der Investor, der hier einst als Schüler begann und später als Geschäftsführer tätig war, entwickelt das Areal zu einem modernen Gewerbehof: „Es ist eine emotionale Rückkehr an einen Ort, der meine berufliche Laufbahn geprägt hat.“ (v.l.) Erika Klotz und Volker Einbeck (Einbeck GmbH), Achim Willke und Laura Voß (Solingen.Business).

Während viele Investoren in wirtschaftlich unsicheren Zeiten abwarten, geht Volker Einbeck in die Offensive. Der ehemalige Schüler und Geschäftsführer kehrt zurück und entwickelt das traditionsreiche Werkzeug-Areal zu einem modernen Gewerbehof – ein Bekenntnis zum Standort in schwierigen Zeiten. Der Unternehmer hat das großflächige ehemalige Gewerbeareal des Werkzeugherstellers Gedore in Solingen erworben und entwickelt es zu einem zukunftsfähigen Standort für Unternehmen. Ein Projekt, das weit über eine klassische Revitalisierung hinausgeht.

EMOTIONALE RÜCKKEHR AN PRÄGENDE STÄTTE

Für Einbeck ist das Investment mehr als eine Geschäftsentscheidung. „Es ist eine emotionale Rückkehr an einen Ort, der meine berufliche Laufbahn geprägt hat“, erklärt er. Hier begann er einst als Schüler, später war er als Geschäftsführer für das Unternehmen tätig. Nachdem Gedore den Standort vor einigen Jahren aufgegeben hatte, lag das Areal brach – bis Einbeck die Chance ergriff. Was andere als Risiko bewerten, begreift er als Mission: Mitten in Solingen entsteht ein moderner Gewerbehof, der Tradition, Innovation und wirtschaftliche Perspektiven verbinden soll.

MODERNISIERUNG STATT INVESTITIONSTAU

Das Konzept setzt auf intelligente Bestandsentwicklung. Die vorhandene Infrastruktur wird mit neuen Dächern, modernisierter Technik, leistungsfähiger Stromversorgung und Glasfaseranbindung auf den neuesten Stand gebracht. Einbeck kombiniert die soliden Bestandsgebäude mit gezielter Modernisierung und schafft so einen Standort ohne den typischen Investitionstau, der viele ältere Gewerbeimmobilien prägt. Der vielseitige Gewerbehof soll nicht nur Raum für Unternehmen bieten, sondern auch ein Signal senden: Solingen ist ein Standort mit Zukunft.

Materialknappheit in der Industrie steigt sprunghaft an

Die Versorgung mit Vorprodukten in der Industrie hat sich zuletzt deutlich verschlechtert.

Im April berichteten 13,8 Prozent der Unternehmen in der Industrie von Engpässen bei der Beschaffung von Materialien, nach 5,8 Prozent im Januar. Das ergab eine aktuelle Umfrage des ifo Instituts. „Die Lieferketten geraten spürbar unter Druck“, sagt Klaus Wohlrabe, Leiter der ifo Umfragen. „Der Konflikt im Nahen Osten und die Einschränkungen im

Schiffsverkehr durch die Straße von Hormus wirken sich zunehmend auf die Versorgung mit Vorprodukten aus.“ „Die aktuellen Entwicklungen zeigen, wie stark die Industrie von globalen Rohstoff- und Energielieferungen abhängt“, so Wohlrabe. Rund ein Fünftel des globalen Ölangebots wird über die Straße von Hormus abgewickelt.

Höhere Beitragsbemessungsgrenze

Beschäftigte und Unternehmen zahlen bis zu 4,5 Milliarden Euro mehr.



Foto: Shutterstock

Die höheren Arbeitskosten führen den Standort Deutschland auf einem internationalen Spitzenplatz. Gift für das Wachstum der ohnehin gebeutelten Wirtschaft.

Die geplante Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze trifft 6,3 Millionen Beschäftigte, zeigen Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) – und ihre Arbeitgeber ebenso. Dabei lösen zusätzliche Einnahmen gar nicht das eigentliche Problem. 66 Empfehlungen hatte die GKV-Reformkommission der Bundesregierung ins Pflichtenheft geschrieben. In die Reformpläne geschafft hat es ausgerechnet ein

Schritt, den die Experten nicht im Sinn hatten: Die Beitragsbemessungsgrenze soll „einmalig“ um 300 Euro steigen. Der Aufschlag bleibt aber dauerhaft – die neue Grenze wächst Jahr für Jahr mit den Durchschnittslöhnen. Schon in den Vorjahren hatten vor allem Teile der SPD diesen Schritt diskutiert. 2024 hat das IW berechnet: Wäre die Beitragsbemessungsgrenze 2023 um den gleichen Betrag gestiegen, hätten 6,3 Millionen Beschäftigte – und deren Arbeitgeber – höhere Beiträge zur gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung zahlen müssen. Arbeitskosten dürften steigen

Schwarz-Rot mag darauf setzen, mit den zusätzlichen Einnahmen den Beitragssatz stabilisieren zu können. Aber: Die eine Hälfte der Kosten müssen die Unternehmen erst erwirtschaften. Die andere Hälfte fehlt im Portemonnaie der gut sechs Millionen Arbeitnehmer. Ob die sich mit weniger Netto vom Brutto abfinden werden, wird sich in den nächsten Lohnrunden zeigen.

Wir halten, was wir bauen

Für uns beginnt jedes Projekt mit einem Gespräch und dem Verständnis für Ziele, Verantwortung und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Wir planen, koordinieren und realisieren bis zur Schlüsselübergabe.



**BUHRER+
WEHLING**



DIE ZEITEN, IN DENEN EIN BANKKREDIT ALLE PROBLEME LÖSTE, SIND VORBEI. ZWISCHEN STEIGENDEN ZINSEN, ERSCHWERTEM KREDITZUGANG UND EINER INSOLVENZWELLE SUCHEN UNTERNEHMEN IM BERGISCHEN LAND UND IM KREIS METTMANN NACH ALTERNATIVEN. FACTORING UND LEASING RÜCKEN IN DEN FOKUS – NICHT ALS NOTLÖSUNG, SONDERN ALS STRATEGISCHE INSTRUMENTE. EIN ÜBERBLICK ÜBER CHANCEN, RISIKEN UND DIE RICHTIGE KOMBINATION.

Factoring, Leasing, Kredit

WIE DER MITTELSTAND SEINE FINANZIERUNG NEU DENKT

Die Nachricht traf den Maschinenbauer aus Remscheid unvorbereitet. Sein größter Kunde, ein Automobilzulieferer mit jahrzehntelanger Geschichte, hatte Insolvenz angemeldet. Offene Rechnungen in sechsstelliger Höhe – praktisch über Nacht zur Problemposition geworden. Für viele mittelständische Unternehmer im Bergischen Land und im Kreis Mettmann ist das kein abstraktes Szenario mehr. Die Insolvenzelle, die seit 2024 durch die deutsche Wirtschaft rollt, hat die Region erreicht. Und mit ihr die Erkenntnis, dass solide Kundenbeziehungen allein keine Sicherheit mehr bieten. Gleichzeitig wird der Zugang zu klassischen Bankkrediten schwieriger. Höhere Zinsen, strengere Anforderungen an Sicherheiten, längere Bearbeitungszeiten – was früher selbstverständlich war, ist heute zum Verhandlungsmarathon geworden. Kein Wunder, dass immer mehr Unternehmer nach Alternativen suchen. Factoring und Leasing, lange Zeit als Nischenprodukte belächelt, erleben einen bemerkenswerten Aufschwung.

FACTORING: VOM STIGMA ZUM STRATEGIEINSTRUMENT

Die Zahlen sprechen für sich: 211,6 Milliarden Euro haben die Mitglieder des Deutschen Factoring-Verbandes allein im ersten Halbjahr 2025 abgewickelt. Was vor zwei Jahrzehnten noch als Zeichen finanzieller Schwierigkeiten galt, hat sich längst zum etablierten Finanzierungsbaukasten entwickelt. Das Prinzip ist bestechend einfach: Ein Unternehmen verkauft seine offenen Forderungen an ein Factoring-Unternehmen und erhält dafür sofort Liquidität.

Andreas Koch, Geschäftsführer der Crefo-Factoring Rhein-Wupper aus Solingen, kennt die Vorbehalte und weiß sie zu entkräften. „Die Liquiditätsplanung verändert sich grundlegend“, erklärt er. „Unabhängig vom vereinbarten Zahlungsziel werden über das Factoring bis zu 90 Prozent der Rechnungssummen innerhalb von 24 Stunden zur Verfügung gestellt. Für die Factoring-Kunden ist der Liquiditätsfluss somit in Höhe und Zeitpunkt fest planbar.“ Diese Planbarkeit macht

den entscheidenden Unterschied zu klassischen Finanzierungsinstrumenten. Während ein Kontokorrentkredit Schwankungen unterliegt und ein Bankkredit oft mit Wochen der Bearbeitung verbunden ist, schafft Factoring einen kontinuierlichen, vorhersehbaren Geldfluss. Für Unternehmen, die Material vorfinanzieren, Löhne pünktlich zahlen und Investitionen stemmen müssen, kann das den Unterschied zwischen Wachstum und Stillstand bedeuten.

DAS WACHSTUMSDILEMMA LÖSEN

Besonders in einer Phase kennen viele Mittelständler ein paradoxes Problem: Je erfolgreicher sie sind, desto größer wird die finanzielle Anspannung. Ein Großauftrag bedeutet zunächst hohe Vorleistungen – Material, Personal, Produktion. Das Geld vom Kunden fließt aber erst Wochen oder Monate später. Diese klassische Wachstumsfalle hat schon manches an sich gesunde Unternehmen in Bedrängnis gebracht. Hier spielt Factoring seinen vielleicht größten Vorteil aus. Experten sprechen von umsatzkongruenter Finanzierung: Die verfügbare Liquidität wächst automatisch mit dem Geschäftsvolumen. „Um schnelles Wachstum zu finanzieren, ist Factoring das ideale Instrument“, bestätigt Koch.

„Macht der Kunde mehr Umsatz, bekommt er automatisch mehr Liquidität über Factoring zur Verfügung gestellt, umgehend unbürokratisch und ohne Kreditanträge oder zusätzliche Sicherheiten. „Der Mechanismus dahinter ist logisch: Steigt der Umsatz, steigt auch das Volumen der Forderungen, die verkauft werden können. Mehr Rechnungen bedeuten mehr sofort verfügbares Geld. Keine Verhandlungen mit der Bank, keine zusätzlichen Sicherheiten, keine Wartezeiten. Für einen Zulieferer, der plötzlich einen Großauftrag an Land zieht, kann das entscheidend sein.“

DER UNTERSCHÄTZTE SCHUTZSCHILD

Doch Factoring bietet mehr als schnelles Geld. In Zeiten steigender Insolvenzzahlen rückt ein Aspekt in den Vordergrund, der lange unterschätzt wurde: der Schutz vor Forderungsaus-



Andreas Koch ist Geschäftsführer der Crefo-Factoring Rhein-Wupper GmbH.

fällen. Beim sogenannten echten Factoring, der heute dominierenden Variante, übernimmt das Factoring-Unternehmen das vollständige Risiko. Geht ein Kunde pleite, bleibt das verkaufende Unternehmen unbeschadet. „Im Vergleich zu anderen Finanzierungsinstrumenten sind Umsätze, die über Factoring abgewickelt werden, zu 100 Prozent gegen Forderungsausfälle abgesichert“, betont Koch.

„Das kann gerade in Zeiten hoher Insolvenzquoten von großer Bedeutung sein.“ Für den eingangs erwähnten Maschinenbauer wäre genau dieser Schutz entscheidend gewesen. Statt einer existenzbedrohenden Forderung in den Büchern hätte er längst sein Geld erhalten, unabhängig vom Schicksal seines Kunden. Die Bedeutung von Factoring als alternatives Finanzierungsinstrument steigt stetig an.

LEASING: INVESTIEREN OHNE KAPITALBINDUNG

Während Factoring die Liquidität aus bestehenden Geschäften optimiert, adressiert Leasing ein anderes Problem: Wie finanziert man notwendige Investitionen, ohne die Liquidität zu belasten? Für Unternehmen im Bergischen Land, wo Maschinenbau und produzierende Industrie das wirtschaftliche Rückgrat bilden, ist das keine theoretische Frage. Eine neue CNC-Fräse, ein zusätzlicher Gabelstapler, die Modernisierung der IT-Infrastruktur – all das kostet Geld, das dann für andere Zwecke fehlt. Leasing bietet einen Ausweg: Das Investitionsgut wird

genutzt, ohne es kaufen zu müssen. Die monatlichen Raten sind kalkulierbar, die Liquidität bleibt erhalten, und am Ende der Laufzeit kann das Gerät zurückgegeben, gekauft oder gegen ein neues Modell getauscht werden. Die strategischen Vorteile gehen über die reine Finanzierung hinaus. Leasing ermöglicht es, technologisch am Ball zu bleiben, ohne sich langfristig an veraltende Technik zu binden.

Gerade in Zeiten schneller technologischer Entwicklung, Stichwort Digitalisierung und Automatisierung, kann das ein echter Wettbewerbsvorteil sein. Besonders verbreitet ist Leasing traditionell in kapitalintensiven Branchen: Fahrzeugflotten, Maschinenbau, Medizintechnik, IT. Doch auch kleinere Unternehmen und Handwerksbetriebe entdecken die Vorteile. Die Einstiegshürden sind gesunken, die Prozesse einfacher geworden.

DIE KOSTENFRAGE EHRlich BETRACHTEN

Weder Factoring noch Leasing sind umsonst. Bei Factoring liegen die Gebühren typischerweise zwischen 0,5 und 2,5 Prozent des Umsatzes, abhängig von Faktoren wie Debitorenstruktur, Branche und Volumen. Beim Leasing summieren sich die Raten über die Laufzeit oft zu mehr als dem Kaufpreis. Allerdings greift eine reine Kostenbetrachtung zu kurz. Beim Factoring stehen den Gebühren konkrete Gegenleistungen gegenüber: eingesparte Zinsen für anderweitige Finanzierung, der vollständige Schutz vor Forderungsausfällen, häufig auch die Übernahme des Mahnwesens. Wer mit gesicherter Liquidität Skonti beim Einkauf nutzen kann, rechnet schnell einen Teil der Kosten wieder herein. Beim Leasing muss die Bilanzwirkung einbezogen werden: Das geleaste Gut belastet nicht die Eigenkapitalquote, was bei Bankverhandlungen durchaus relevant sein kann. Auch steuerliche Aspekte spielen eine Rolle, Leasingraten können als Betriebsausgaben geltend gemacht werden.

Eine seriöse Entscheidung erfordert immer eine Gesamtbetrachtung. Die Frage ist nicht, was ein Instrument kostet, sondern was es unter dem Strich bringt.

Fortsetzung auf Seite 30

www.bvg-menzel.de



**Bereit für alles,
was kommt.**

Die Märkte ändern sich. Ihr Unternehmen bleibt stark.

Mit der Sparkasse an Ihrer Seite sind Sie für kommende Herausforderungen bestens aufgestellt:
jederzeit und überall.

sparkasse.de/unternehmen

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkassen
Solingen und Wuppertal**

Unternehmensfinanzierung: Welche Lösung passt zu Ihrem Unternehmen

DIE WAHL DER FINANZIERUNGSFORM ENTSCHIEDET ÜBER KONTROLLE UND WACHSTUM. DIE GRUND-FRAGE: EIGENKAPITAL (ANTEILE ABGEBEN, KEIN RÜCKZAHLUNGSDRUCK) ODER FREMDKAPITAL (VOLLE KONTROLLE, ABER TILGUNGSPFLICHT)? WIR HABEN MIT FRAU DR. MAIKE ALBERS-MALKUS, LEITERIN DER FÖRDERBERATUNG & KUNDENBETREUUNG DER NRW.BANK GESPROCHEN.

Frau Dr. Maike Albers-Malkus, welche Finanzierungsquellen nutzen kleine und mittlere Unternehmen heute am häufigsten – und warum?

Der klassische Bankkredit bleibt die wichtigste externe Finanzierungsquelle. Er überzeugt durch eine verlässliche Struktur sowie die gute Planbarkeit von Laufzeiten und Tilgung. Hinzu kommt die gewachsene Hausbankbeziehung vieler mittelständischer Unternehmen. Ergänzend gewinnt die Innenfinanzierung – also Investitionen aus erwirtschafteten Gewinnen – an Gewicht, insbesondere in wirtschaftlich unsicheren Zeiten. Auch öffentliche Fördermittel spielen im Finanzierungsmix eine zunehmend wichtige Rolle. Zinsverbilligte Darlehen, lange Zinsbindungen, Haftungsfreistellungen und Zuschüsse verbessern die Gesamtfinanzierung spürbar. Förderprogramme können so dazu beitragen, Investitionen überhaupt erst wirtschaftlich darstellbar zu machen.

Wie hat sich der Zugang zu Bankkrediten für KMU in den letzten Jahren verändert?

Er ist anspruchsvoller geworden. Banken prüfen heute deutlich strenger die Kapitalstruktur und Liquiditätsentwicklung. Neben klassischen Kennzahlen rücken auch Faktoren wie Branchenrisiken, Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit stärker

in den Fokus. Entsprechend sind die Anforderungen an Unterlagen, Transparenz und Planungstiefe spürbar gestiegen. Für Unternehmen bedeutet das: Die Vorbereitung von Finanzierungen ist aufwendiger geworden. Wer belastbare Zahlen, klare Investitionsziele und ein schlüssiges Konzept vorlegt, hat weiterhin gute Chancen auf eine Kreditvergabe. Öffentliche Förderprogramme können dabei unterstützen, indem sie Risiken mindern und Finanzierungsbedingungen verbessern.

Welche Rolle spielen alternative Finanzierungsformen wie Factoring, Leasing oder Crowdfunding?

Sie sind längst fester Bestandteil moderner Unternehmensfinanzierung. Leasing ist insbesondere bei Fahrzeugen, Maschinen oder technischer Ausstattung etabliert, da es die Liquidität schont. Auch Factoring gewinnt an Bedeutung, weil Unternehmen Forderungen schneller in Liquidität umwandeln und Ausfallrisiken reduzieren können. Crowdfunding bleibt dagegen ein Nischensegment und eignet sich vor allem für innovative Produkte oder besonders sichtbare Geschäftsmodelle. Für klassische mittelständische Unternehmen sind alternative Finanzierungsformen in der Regel eine Ergänzung, nicht die tragende Säule der Finanzierung.



Dr. Maike Albers-Malkus ist seit dem 1. Januar 2026 Leiterin der Förderberatung & Kundenbetreuung der NRW.BANK. Sie hat langjährige Management- und Führungserfahrung im Finanz- und Beratungsbereich.

Vor welchen größten Herausforderungen stehen KMU aktuell bei der Kapitalbeschaffung?

Viele Unternehmen stehen derzeit vor einer doppelten Belastung: Einerseits besteht hoher Investitionsbedarf, andererseits sind Finanzierungskosten gestiegen und die Kreditvergabe ist restriktiver geworden. Hinzu kommen volatile Märkte, geopolitische Unsicherheiten und eine schwer kalkulierbare Nachfrageentwicklung. Ein weiterer kritischer Faktor ist der richtige Zeitpunkt. Wer sich erst mit der Finanzierung be-

schäftigt, wenn Investitionen unmittelbar anstehen, verliert oft wichtige Handlungsspielräume. Gerade Förderprogramme erfordern eine frühzeitige Planung, da die Antragstellung in der Regel vor Beginn des Vorhabens erfolgen muss.

Wie beeinflussen steigende Zinsen die Investitionsbereitschaft im Mittelstand?

Steigende Zinsen führen dazu, dass Investitionen sorgfältiger kalkuliert und geplant werden. Projekte mit langer Amortisationsdauer werden häu-

figer verschoben oder in geringerem Umfang umgesetzt. Besonders betroffen sind expansionsgetriebene oder stark fremdfinanzierte Vorhaben. Gleichzeitig gibt es Investitionen, die kaum auf-schiebbar sind – etwa in Energieeffizienz, Digitalisierung, Automatisierung oder Fachkräftesicherung. In diesen Fällen kann es sinnvoll sein, verstärkt Förderdarlehen und Zuschüsse einzubeziehen, um den Finanzierungsmix zu optimieren und Wirtschaftlichkeitslücken zu schließen.

Inwiefern unterscheiden sich die Finanzierungsstrategien zwischen kleinen Unternehmen und größeren Mittelständlern?

Kleinere Unternehmen finanzieren häufig stärker aus dem laufenden Geschäft, über die Hausbank oder mit wenigen, etablierten Instrumenten. Die Finanzierungsstruktur ist dabei meist pragmatisch und eng an den operativen Alltag gekoppelt. Durch die Einbindung von Förderinstrumenten können Finanzierungskosten jedoch gezielt optimiert werden. Größere Mittelständler kombinieren dagegen gezielt verschiedene Finanzierungsquellen, planen langfristiger und prüfen systematisch Fördermöglichkeiten. Das ist auch deshalb möglich, weil sie häufiger als kleinere Unternehmen über entsprechende interne Ressourcen im Finanzbereich verfügen.

Welche Bedeutung haben staatliche Förderprogramme und Bürgschaften für KMU?

Förderprogramme sind für viele KMU ein zentraler Baustein der Investitionsfinanzierung. Sie senken Finanzierungskosten, verbessern die Liquidität und eröffnen Spielräume für Zukunftsvorhaben – insbesondere in den Bereichen Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Innovation und Standortentwicklung. Seitens der NRW.BANK unterstützen wir solche Vorhaben gezielt mit Förderprogrammen, die attraktive Konditionen und optionale Haftungsfreistellungen bieten und damit das Kreditrisiko der Hausbank reduzieren. Bürgschaften greifen ergänzend, wenn bankübliche Sicherheiten nicht ausreichen.

Wie wirkt sich die Digitalisierung auf Finanzierungsprozesse und -entscheidungen aus?

Digitale Prozesse gewinnen auch in der Finanzierungs- und Förderpraxis zunehmend an Bedeu-

tung. Der Zugang zu Produkten über digitale Plattformen entspricht der Lebenswirklichkeit der Menschen und wird verstärkt auch bei Finanzlösungen erwartet. Für uns als NRW.BANK eröffnet das die Möglichkeit, Förderung einfacher und direkter zugänglich zu machen und sie im besten Fall quasi nach Hause auf die Couch zu bringen. Wir merken schon jetzt, dass digitale Abläufe Prozesse spürbar vereinfachen und beschleunigen. Das ist ein entscheidender Faktor, denn Förderung entfaltet ihre Wirkung nur, wenn sie leicht zugänglich ist. Deshalb treiben wir digitale Zugänge konsequent voran und arbeiten eng mit unseren Partnern im Land zusammen – mit Hausbanken, Kammern, Wirtschaftsförderern und Innovationsnetzwerken.

Welche Fehler machen KMU häufig bei der Auswahl ihrer Finanzierungsinstrumente?

Ein häufiger Fehler ist, den Fokus ausschließlich auf den Zinssatz zu legen. Ebenso entscheidend sind Laufzeit, Tilgungsstruktur, Liquiditätswirkung, Flexibilität und mögliche Förderkomponenten. Ein weiteres Problem ist die zu späte Auseinandersetzung mit Finanzierungsfragen. Wer sich erst kurzfristig damit beschäftigt, vergibt häufig Gestaltungsspielräume. Eine frühzeitige Information und der rechtzeitige Austausch mit der Hausbank sind daher entscheidend. Zudem wird oft nur ein einzelnes Instrument betrachtet, obwohl eine Kombination aus Kredit, Förderdarlehen, Zuschuss oder Leasing wirtschaftlich oftmals sinnvoller sein kann.

Welche Trends zeichnen sich für die Zukunft der Mittelstandsfinanzierung ab?

Die Finanzierung wird digitaler und zugleich stärker beratungsorientiert. Unternehmen kombinieren künftig häufiger klassische Kredite mit Förderdarlehen, Zuschüssen und ergänzenden Instrumenten. Zudem gewinnt die strategische Finanzierungsplanung an Bedeutung. Unternehmen, die ihre Kapitalstruktur und Förderoptionen aktiv steuern, können Wettbewerbsvorteile erzielen und Finanzierungskosten optimieren.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KATJA WEINHEIMER
FOTO: FABIAN HEIGEL

Als kreative Familien-Druckerei entwickeln, produzieren und distribuieren wir seit 1902 hochwertige Printprodukte, die Marken sichtbar und erlebbar machen – besonders für Unternehmen und christliche Verlage.



Im Mittelpunkt steht ein klares Verständnis von Dienstleistung: Dienen und Leisten gehören untrennbar zusammen. Ziel ist es, Anforderungen präzise zu erfassen und Lösungen zu entwickeln, die echten Mehrwert bieten. Offene, direkte Kommunikation bildet dabei die Grundlage. Werte wie Ehrlichkeit, Transparenz und Verlässlichkeit prägen das tägliche Handeln – intern wie extern. Trotz aller Effizienz bleibt das persönliche Gespräch ein zentraler Bestandteil erfolgreicher Zusammenarbeit.

Das Leistungsportfolio umfasst den gesamten Prozess:

Beratung
Kreation
Produktion
Lettershop
Logistik & Warehouse



In Betriebnahme im Mai 2026

Entscheidend ist das Zusammenspiel aus Erfahrung, Innovationskraft und einer klaren Wertebasis. So entstehen Printprodukte, die mehr sind als reine Informationsträger – nämlich Botschafter von Ideen und Überzeugungen.



Fortsetzung von Seite 24



Fabian Blasberg, Vertriebsdirektor Firmenkunden und Immobilien sowie Verhinderungsvertreter Vorstand, der Stadt-Sparkasse Solingen.

DER BANKKREDIT IST NICHT TOT

Bei aller Begeisterung für alternative Finanzierungsformen: Der klassische Bankkredit hat keineswegs ausgedient. Für langfristige Investitionen, den Kauf einer Immobilie, die Übernahme eines Unternehmens, größere strategische Projekte, bleibt er oft die wirtschaftlichste Option. Die Zinsen sind trotz der Erhöhungen der vergangenen Jahre in der Regel niedriger als die Kosten alternativer Instrumente. Der klassische Bankkredit ist für viele mittelständische Unternehmen weiterhin die zentrale externe Finanzierungsquelle, insbesondere bei größeren Investitionsvorhaben. Parallel dazu setzen viele Unternehmen, wo möglich, verstärkt auf Eigenmittel, um ihre Unabhängigkeit zu stärken und Risiken zu reduzieren, betont Fabian Blasberg (Vertriebsdirektor Firmenkunden und Immobilien sowie Verhinderungsvertreter Vorstand) der Stadt-Sparkasse Solingen. Was sich verändert hat, sind die Rahmenbedingungen. Banken prüfen genauer, verlangen mehr Sicherheiten, brauchen länger für Entscheidungen. Für Unternehmen bedeutet das: früher planen, besser vorbereiten, realistischere Erwartungen haben. Wer einen Kredit für eine Investition benötigt, sollte den Antrag nicht erst

stellen, wenn das Geld dringend gebraucht wird. Der Zugang zu Krediten ist grundsätzlich weiterhin gut. Entscheidend sind jedoch stärker denn je die Qualität des Vorhabens sowie die Aussagekraft der eingereichten Unterlagen. Aspekte wie ein tragfähiges Geschäftsmodell, Zukunftsfähigkeit und eine solide Eigenkapitalbasis stehen dabei besonders im Fokus. In der Praxis bedeutet das: Standardlösungen treten in den Hintergrund, während individuelle, bedarfsgerechte Finanzierungskonzepte und eine intensive Beratung an Bedeutung gewinnen, so weiter Blasberg.

Auch staatliche Förderprogramme und Bürgschaften spielen nach wie vor eine wichtige Rolle. Die KfW-Bank, die landeseigenen Förderbanken und verschiedene Bürgschaftsbanken bieten Instrumente, die gerade kleineren Unternehmen den Zugang zu Finanzierung erleichtern können. Die Herausforderung liegt oft darin, die passenden Programme zu kennen und die Antragsverfahren zu bewältigen.

DEN RICHTIGEN MIX FINDEN

Die Kunst der Unternehmensfinanzierung liegt nicht in der Wahl des einen richtigen Instruments, sondern in der intelligenten Kombination. Jedes Werkzeug hat seinen spezifischen Einsatzbereich, seine Stärken und Grenzen. Factoring eignet sich für Unternehmen mit hohem Forderungsbestand und dem Bedarf an schneller, planbarer Liquidität. Leasing ist ideal für die Finanzierung von Investitionsgütern bei gleichzeitiger Schonung der Liquidität. Bankkredite bleiben erste Wahl für langfristige, strategische Vorhaben. Der Kontokorrentkredit dient als flexibler Puffer für kurzfristige Schwankungen. Die Gewichtung hängt von vielen Faktoren ab: Branche, Unternehmensgröße, Wachstumsphase, Kundenstruktur, strategische Ziele. Ein Handelsunternehmen mit vielen kleinen Kunden und kurzen Zahlungszielen hat andere Bedürfnisse als ein Maschinenbauer mit wenigen Großkunden und monatelangen Projektlaufzeiten.

HÄUFIGE FEHLER VERMEIDEN

In der Praxis machen Unternehmen immer wieder ähnliche Fehler bei der Wahl ihrer Finanzie-

rungsinstrumente. Zu den häufigsten gehört das Abwarten bis zur akuten Notlage. Wer erst dann nach Finanzierung sucht, wenn das Geld dringend gebraucht wird, hat die schlechtesten Verhandlungspositionen und die wenigsten Optionen. Ein weiterer Klassiker: die einseitige Fixierung auf die Kosten. Wer nur auf den Zinssatz oder die Gebühr schaut, übersieht den Gesamtnutzen. Manchmal ist das teurere Instrument unter dem Strich wirtschaftlicher, weil es schneller verfügbar ist, weniger Aufwand verursacht oder zusätzliche Vorteile bietet.

Gefährlich ist auch die übermäßige Abhängigkeit von einem einzigen Finanzierungspartner. Wer alle Eier in einen Korb legt, macht sich verwundbar. Eine diversifizierte Finanzierungsstruktur – mehrere Bankbeziehungen, verschiedene Instrumente – schafft Flexibilität und Sicherheit.

DIGITALISIERUNG VERÄNDERT DIE SPIELREGELN

Die Digitalisierung macht auch vor der Unternehmensfinanzierung nicht halt. Online-Plattformen ermöglichen schnellere Kreditentscheidungen, automatisierte Prozesse senken die Kosten, digitale Schnittstellen vereinfachen die Abwicklung. Im Factoring-Bereich drängen zunehmend Fintechs mit digitalen Angeboten auf den Markt.

Automatisierte Bonitätsprüfungen, digitale Anbindung an Buchhaltungssysteme und vereinfachte Onboarding-Prozesse senken die Einstiegshürden. Für kleinere Unternehmen, die sich bisher vom vermeintlichen Aufwand abschrecken ließen, wird Factoring dadurch zugänglicher. Gleichzeitig bleibt der persönliche Kontakt wichtig. Bei komplexeren Situationen, individuellen Anforderungen oder wenn es um mehr geht als Standardprodukte, ist das Gespräch mit einem erfahrenen Berater durch keine App zu ersetzen. Die Zukunft gehört vermutlich hybriden Modellen, die digitale Effizienz mit persönlicher Expertise verbinden.

WAS UNTERNEHMER JETZT TUN SOLLTEN

Für Unternehmer im Bergischen Land und im

Kreis Mettmann ergeben sich aus alledem konkrete Handlungsempfehlungen. **Erstens:** Die eigene Finanzierungsstruktur kritisch überprüfen. Passt sie noch zur aktuellen Situation? Sind die Risiken angemessen abgesichert? Gibt es Optimierungspotenzial? **Zweitens:** Sich mit den Alternativen zum klassischen Bankkredit vertraut machen. Factoring und Leasing sind keine Notlösungen, sondern eigenständige Instrumente mit spezifischen Vorteilen. Ein Gespräch mit Anbietern kostet nichts und kann neue Perspektiven eröffnen. **Drittens:** Vorausschauend handeln. Die beste Zeit, über Finanzierung nachzudenken, ist nicht, wenn das Geld knapp wird, sondern wenn noch alle Optionen offenstehen. Wer in ruhigen Zeiten Beziehungen aufbaut und Strukturen schafft, ist in stürmischen Zeiten besser aufgestellt. Staatliche Förderprogramme und Bürgschaften sind ein zentraler Baustein in der Mittelstandsfinanzierung. Sie tragen dazu bei, Finanzierungsvorhaben überhaupt erst zu ermöglichen – insbesondere dann, wenn Sicherheiten begrenzt sind oder Investitionen in zukunftsorientierte Themen anstehen.

Gerade in Bereichen wie Digitalisierung, Energieeffizienz und Transformation geben Fördermittel häufig den entscheidenden Impuls. Aufgabe der Banken und Sparkassen ist es, passende Programme zu identifizieren und sinnvoll in eine ganzheitliche Finanzierungsstruktur zu integrieren.

Kurz zusammengefasst: Die Finanzierung im Mittelstand ist heute individueller, strukturierter und strategischer ausgerichtet. Die Stadtsparkasse Solingen versteht sich dabei als Partner auf Augenhöhe, der Unternehmen nicht nur mit Krediten versorgt, sondern aktiv bei der Entwicklung passgenauer Finanzierungslösungen unterstützt, hebt Fabian Blasberg hervor.

Die Zeiten mögen unsicher sein. Aber Unternehmen, die ihre Finanzierung klug aufstellen, können auch in schwierigem Fahrwasser erfolgreich navigieren. Die Instrumente dafür sind vorhanden – es gilt, sie zu kennen und richtig einzusetzen.

TEXT: KATJA WEINHEIMER

FOTOS: CREFOFACTURING RHEIN-WUPPER,
STADTSPARKASSE SOLINGEN

Come together mit KI

SUCHEN UND FINDEN. NEUE GESCHÄFTSPARTNER, POTENZIELLE KUNDEN, INTERESSIERTE AUFTRAGGEBER, TALENTIERTE AUSZUBILDENDE UND ENGAGIERTE FACHKRÄFTE. MIT HILFE VON KI KOMMT ZUSAMMEN, WAS ZUSAMMEN GEHÖRT. DIE GRUNDLAGE FÜR EINE BEDARFSGERECHTE VERNETZUNG LIEFERT FAIRUP, DIE ERSTE ALL-IN-ONE-PLATTFORM FÜR DIGITALE EVENT-MANAGEMENT. GESCHÄFTSFÜHRER JAN-PHILIPP KOCH BERICHTET, WAS ES DAMIT AUF SICH HAT.

Erst wenige Monate auf dem Markt und bereits überaus erfolgreich. Die KI-basierte Software erweist sich als genau das, was Unternehmen im Veranstaltungsbereich brauchen. „Unabhängig von Größe und Branche bieten wir Firmen effiziente Unterstützung bei der Organisation von Konferenzen, Tagungen und Präsenz-Messen“, erklärt Jan-Philipp Koch. „Von der Planung bis zur Abschlussrechnung leisten die speziell von uns entwickelten KI-Tools ganze Arbeit. Zuverlässig und ohne Fehler. Dies spart Man-Power, Zeit und Aufwand. Und natürlich den sonst üblichen Stress. Überstunden, schlaflose Nächte und die Angst, irgendetwas bei der Vorbereitung vergessen zu haben, sind damit passé.“

KEINE ZEIT FÜR LANGSAMKEIT

FairUp schiekt die größten Zeitfresser in die Wüste. Excel-Listen zusammenführen, doppelte Anmeldungen bereinigen, Rückfragen zu Standnummern, Rechnungen erstellen und Post-Event-Reports anfertigen sind Aufgaben, die sich das Event-Management künftig sparen kann. Außerdem nimmt die KI-Assistenz weitere lästige Arbeiten ab. Unter anderem Marketing-Mails formulieren, FAQ-Listen pflegen oder eine Event-Beschreibung verfassen. Was früher manuell oft Stunden in Anspruch nahm, geht mit KI-Hilfe jetzt in Sekunden.

Jan-Philipp Koch hat die Zeitersparnis bei mehreren Kunden durchgerechnet. Mit beeindruckendem Resultat. Beispielsweise kostete das Organisieren einer Karrieremesse mit 50 Ausstellern und 500 Teilnehmern vormals rund 120

Arbeitsstunden. FairUp erledigt den Job in nur 30 Stunden merklich zügiger, wobei die benötigte Zeit eher für Inhalte als für Administration aufgewendet wird.

INTERESSENLAGE IM FOKUS

Dies bedeutet, dass sich Veranstalter voll auf das konzentrieren können, was wirklich zählt: Nämlich unvergessliche Erlebnisse zu schaffen. Bei dieser Aufgabe leistet die Künstliche Intelligenz wertvolle Unterstützung. Der mehrdimensionale Algorithmus ist nach Vorgabe in der Lage, sowohl sogenannte Hand Facts wie Qualifikationen, Standort und Branche als auch Soft Factors wie Interessen, Werte oder auch Kommunikationsstil herauszufiltern. Eine Vielfalt wichtigere Informationen, mit denen das KI-gestützte Matchmaking bereits im Vorfeld dafür sorgt, dass auf dem Event genau die richtigen Leute zusammenkommen.

In diesem Zusammenhang haben die Event-Experten aus Wuppertal untersucht, weshalb manche Aussteller deutlich erfolgreicher sind als andere. Die Erkenntnisse wurden jetzt als empfohlener Workflow in die Plattform integriert. Auf diese Möglichkeiten macht KI bei der Planung automatisch aufmerksam.

STRATEGIE CONTRA ZUFALL

Das Matching mit Unterstützung von KI zahlt sich durch eine messbare Erfolgsquote aus. FairUp-Chef Jan-Philipp Koch gibt ein Beispiel: „Bei einer Networking-Konferenz mit 500 Teilnehmern würden die Gastgeber zufällig alle möglichen Personen treffen in der Hoffnung,

Jan-Philipp Koch, Geschäftsführer von FairUp, revolutioniert mit KI-gestützter Software das digitale Event-Management.



dass es passt. Die FairUp-KI verlässt sich jedoch nicht auf glückliche Fügungen, sondern analysiert zunächst Interessen, Ziele und Hintergründe und schlägt dann aus der Gästeliste eine Auswahl von relevanten Gesprächspartnern vor. Sozusagen als Kirsche obendrauf werden zudem noch einige Top-Diskutanten benannt, bei denen das Meeting wahrscheinlich direkt zu handfesten Ergebnissen führt. So macht KI aus einer Lotterie um Nutzen und Erfolg eine strategische Investition. Kein Wunder, dass im Vergleich zu herkömmlichen Meetings eine derart durchstrukturierte Veranstaltung in positiver Erinnerung bleibt.“

NICHTS IST UNMÖGLICH

Das Gute daran ist, dass FairUp für jedes Event-Format gleichermaßen effizient funktioniert. Denn KI-Matching lässt sich überall einsetzen, wo Win-Win-Begegnungen gewünscht sind. Im Business-Bereich mit Firmenkonzernen, Branchen-Summits, Präsentationen, Vertriebs-tagungen, Kunden-Konvents und Hausmessen ebenso wie im Hochschul-Sektor mit Veranstaltungen für Karriere, Firmenkontakten und Alumni. Aber auch große Fachmessen, Ausstellungen und Märkte können über die FairUp-Plattform bis ins Detail organisiert werden. Ganz gleich, um was für eine Veranstaltung es geht: KI lernt stets dazu. Soll beispielsweise ein bestimmtes Match zu einer erfolgreichen Geschäftsbeziehung führen, dann fließt diese Erkenntnis in den Algorithmus ein. Heißt: Die Künstliche Intelligenz wird mit der Zeit immer klüger.

FÜR JEDEN DIE RICHTIGE LÖSUNG

Was sich wie Standard anhört, läuft in der Praxis durchaus differenzierter ab. Jan-Philipp Koch erläutert, warum das so ist: „Die Grundlogik unserer Arbeitsweise bleibt zwar gleich, aber wir wissen auch, dass jede Veranstaltung anders tickt. Eine Azubi-Messe in Solingen unterscheidet sich in ihren Anforderungen total von einer internationalen Tech-Konferenz in Berlin oder einem B2B-Networking-Kongress



Karrieremesse in Aktion: Was früher 120 Arbeitsstunden kostete, erledigt FairUp dank KI-Unterstützung in nur 30 Stunden.

EIN BAUKASTEN VOLL FLEXIBILITÄT

Gleiche Plattform – unterschiedliche Intelligenz. Diese kurze Formel beschreibt den modularen Aufbau von FairUp recht gut. Grundlage bildet ein Baustein, der alles Notwendige für ein kleineres Event enthält. Dazu gehören Tools zur Registrierung und Teilnehmerverwaltung, ein digitaler Check-in und die Analyse von Daten. Sämtliche Funktionen arbeiten bereits mit KI.

Wer mehr möchte, bekommt problemlos mehr dazu. Um die Basis-Version bedarfsgerecht zu ergänzen, stehen folgende Premium-Module zur Auswahl:

- **Advanced Matching**
Komplexes Multi-Parameter-Matching mit KI-Optimierung
- **Smart Automation**
KI-Assistent für Marketing, Content-Erstellung und Kommunikation
- **Exhibition Management**
Standverwaltung, Flächenplanung, Ausstellerportale
- **Analytics Plus**
Prognose-Analytik, Trend-Erkennung, Return-of-Investment-Tracking
- **White Label**
Vollständiges Branding, eigene Domain

Alle Bausteine lassen sich flexibel ganz nach Bedarf kombinieren. Mit anderen Worten: FairUp wächst mit, wenn die Anforderungen und Ansprüche im Veranstaltungs-Management steigen.

in Dubai. Deshalb setzen wir Templates auf KI-Basis ein. Damit erhalten wir eine exakte Prüfung des jeweiligen Even-Formats und bekommen automatisch geeignete Kriterien und Parameter geliefert, die für ein professionelles Management ausschlaggebend sind. Außerdem werden spezielle Zielvorgaben berücksichtigt – etwa ein individuelles Branding oder einen be-

stimmen Investmentfokus.“ Von der lokalen Kreishandwerkerschaft bis zur internationalen Messegesellschaft, ob groß oder klein, einmal oder mehrmals im Jahr: FairUp ist für alle da. Dabei profitieren kleinere Organisationen von einer KI-Lösung, die bislang nur Großveranstalter nutzen können. Diese wiederum bekommen Skalierbarkeit sowie Standardisierung über sämtliche Events hinweg, einschließlich zentraler Analytics. Ebenso bietet die mehrsprachige Plattform global umfassende Leistung, wobei sogar die kulturellen Unterschiede berücksichtigt werden. Denn ein Come-together in Tokio geht anders vonstatten als ein Matching im Bergischen Land.

EINE SINNVOLLE ERGÄNZUNG

Bei so viel geballtem Nutzen stellt sich allerdings eine ketzerische Frage: Warum sollte ein Unternehmen überhaupt noch eine kostspielige Messe buchen, wenn FairUp wie eine Kontaktbörse funktioniert? Jan-Philipp Koch winkt ab: „Unsere Plattform ersetzt keine Veranstaltung, macht sie aber zu einer strategischen Investition. Die Firma gibt die Rahmenbedingungen vor und die FairUp-KI erledigt den Rest. Im Ergebnis steht ein strukturiertes Matching ohne Eventualitäten und ohne verschwendete Zeit, dafür mit messbaren Erfolgs-Chancen, die auf den gemeinsamen Interessen der verschiedenen Gesprächspartner fußen.

VON ANFANG BIS ENDE PERFEKT BETREUT

Unsere KI befindet sich als vollwertiges Teammitglied immer im Einsatz. Vor Beginn der Veranstaltung kümmert sie sich um Dinge wie Projektierung, Raumplanung mit Drag-and-Drop, Kapazitätsmanagement und Partner-Onboarding. Darüber hinaus übernimmt FairUp die Registrierung und das Ticketing sowie die personalisierte Kommunikation.

Während des Events wird die Web-App zum zentralen Service-Instrument – das ideale Umfeld für unsere KI, die hier mit Echtzeit-Navigation, automatischen Live-Analysen, Marketing-Contents und vielem mehr punkten kann. Nach dem Ende der Veranstaltung ist für FairUp noch lange

nicht Schluss. KI macht sich an die automatische Auswertung, überträgt Kontaktdaten wichtiger Besucher und analysiert Feedbacks. Auf diese Weise entstehen wertvolle Einblicke in Verlauf und Ergebnis der Veranstaltung, mit denen man arbeiten kann. Übrigens sind die verschiedenen Komponenten nahtlos im System integriert. Dies garantiert einen störungsfreien, schnellen Ablauf.

KEINE VERSTECKTEN KOSTEN

Unternehmen, die FairUp nutzen möchten, haben Gelegenheit, die Plattform mit allen Funktionen 14 Tage lang kostenlos zu testen. Im Anschluss stehen drei Modellvarianten bereit, die exakt auf die unterschiedlichen Kundenbedürfnisse abgestimmt sind. Zum einen Pay-per-Event, der perfekte Bezahlmodus für Firmen, die einmal im Jahr eine Veranstaltung durchführen. Zum anderen gibt es die Jahreslizenz. Hier werden mit einem Betrag jährlich beliebig viele Events abgegolten. Für große Messengesellschaften und Organisationen kommen als Alternative die Enterprise Agreements in Frage. Diese Option umfasst vom Support über individuelle Konditionen bis zum White Label und API-Zugang ein Komplettpaket an Leistungen, die allen Management-Anforderungen einer Großveranstaltung gerecht werden.

VOM TOOL ZUR INFRASTRUKTUR

Wenn Visionen Wirklichkeit werden sollen, dann ist FairUp bereits gut unterwegs zum Ziel. Noch läuft die Kommunikation und Zielgruppenansprache über die Veranstalter. Langfristig wollen die Wuppertaler jedoch wesentlich weiter gehen. Vom Tool zur Infrastruktur lautet die ambitionierte Vorgabe, die sich das StartUp selbst gegeben hat.

Jan-Philipp Koch zu seinen Plänen: „Wir machen Schluss mit Zufälligkeiten. Bei uns sind Events keine Glückssache mehr, sondern eine valide Go-to-Market-Strategie. Zu diesem Zweck bauen wir FairUp zu einer Event-Discovery-Plattform aus, auf der Teilnehmer einfach ihr Profil und ihre Wünsche für ein Matching eingeben. Unsere KI empfiehlt daraufhin meh-



rere passende Veranstaltungen in der Region. Dieses Vorgehen bringt für beide Parteien klare Vorteile. Die Veranstalter bekommen statt Zufallsbesuchern qualifizierte Interessenten zu ihrem Event; die Teilnehmer wiederum finden relevante Veranstaltungen, deren Besuch sich tatsächlich lohnt. Und FairUp wird zur kritischen Infrastruktur für alle Beteiligten.“
Noch steht Jan-Philipp Koch mit seinen elf Mitarbeitern und etwas über einem Jahr Markterfahrung am Anfang. Doch FairUp entwickelt sich mit Riesenschritten weiter. Denn lernfähige KI bringt neue Qualität in die Event-Landschaft. Warten wir ab, was da noch kommt. Die Zukunft bleibt spannend.

Das FairUp-Team aus Wuppertal: Mit ihrer All-in-One-Plattform machen sie Eventorganisation schneller und stressfreier. (v.l.) Christian Weber, Frederik Bendel, Konstantin Schulte-Wolter, Jan-Philipp Koch.

TEXT: BRIGITTE WALDENS
FOTOS: FAIRUP

FAIRUP UG (HAFTUNGSBESCHRÄNKT)
Heinz-Fangman-Str. 2–6, Haus 4
42287 Wuppertal

Fon: 0202 97473780
Mail: hello@fairup.dev
Web: www.fairup.dev

Fixzins allein reicht nicht mehr

Wie Anleger planbare Erträge mit Marktchancen kombinieren können.

Über 20 Prozent hat der DAX im vergangenen Jahr zugelegt. Trotzdem erinnern sich viele Anleger an ein schwieriges Börsenjahr. Vor diesem Hintergrund wächst das Interesse an Anlageformen, die regelmäßige Erträge ermöglichen, ohne vollständig auf langfristige Chancen der Kapitalmärkte zu verzichten. Genau hier setzen sogenannte strukturierte Bonds an.

WACHSENDER MARKT MIT HOHEM ERKLÄRUNGSBEDARF

Laut Bundesverband für strukturierte Wertpapiere belief sich das ausstehende Marktvolumen bei den angeschlossenen Emittenten Ende 2024 auf ca. 101,4 Mrd. Euro. Rund 96 Prozent davon entfallen auf Anlage- und der Rest auf Hebelprodukte, wobei Fest- und Stufenzinsanleihen, Express-Zertifikate und Kapitalschutz-Zertifikate unter den Top-3-Produkten landeten. Viele davon sind so komplex aufgebaut, mit unterschiedlichen Rückzahlmechanismen, Zinslogiken und Risikoindikatoren, dass sich Einsteiger häufig überfordert fühlen.

PLANBARKEIT TROTZ BÖRSENTURBULENZEN

Strukturierte Anleihen können aber auch relativ einfach als Finanzprodukte mit einem festen Grundbaustein – etwa einem Fixzins von 2 Prozent oder bis zu 5 Prozent im Jahr – und einer Gewinnbeteiligung aufgebaut sein. So profitieren Anleger von den Chancen globaler Aktienmärkte, ohne selbst direkt in Aktien zu investieren. Entwickelt sich die Anleihe im Jahr positiv, erhalten Anleger zusätzlich zum Fixzins eine Bonuszahlung. KI-gestützte Handelsstrategien erlauben es Emittenten, Marktchancen für verschiedene Anlageklassen – von Aktien und ETFs über Devisen bis hin zu Futures – zu identifizieren, systematisch zu nutzen und Risiken datenbasiert zu steuern.

RÜCKZAHLUNG OHNE SCHWELLE, BONUS BEI ERFOLG?

Dank vergleichsweise niedriger Mindestsummen – häufig ab 1.000 Euro – sind diese Produkte mit kleineren Budgets zugänglich. Es gibt zwar eine definierte Laufzeit, beispielsweise 3 Jahre, aber zu welchen Bedingungen der Emittent das Kapital zurückzahlt, hängt vom Anbieter ab. Bei manchen müssen bestimmte Bedingungen erfüllt sein,



Foto: Thomas Feith

VITO MICOLI IST BETRIEBSWIRTSCHAFTER, TREUHÄNDER UND UNTERNEHMER MIT ÜBER 40 JAHREN ERFAHRUNG IN DEN BEREICHEN INTERNATIONALE FIRMENSTRUKTURIERUNGEN, UNTERNEHMENSBERATUNG, BUCHHALTUNG, STEUERN UND REVISIONEN.

etwa die Entwicklung des Referenzwertes wie bei einem Index. Bei anderen erhalten Anleger am Laufzeitende den vollen Nennwert zurück, unabhängig von der Marktperformance. Selbst wenn sich also die Indizes negativ entwickeln, bleibt es beim garantierten Fixzins.

ESRS SET 2: DIE WICHTIGSTEN ÄNDERUNGEN IM ÜBERBLICK

Mit den am 3. Dezember 2025 veröffentlichten finalen Entwürfen der überarbeiteten European Sustainability Reporting Standards (ESRS) wird deutlich, dass die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) ihren Auftrag zur Vereinfachung konsequent umgesetzt hat. Das Ergebnis ist eine spürbare Verschlan­kung der Standards: Im Vergleich zur derzeit gültigen ESRS-Fassung wurden 61 Prozent der verpflichtenden Datenpunkte gestrichen. Die Überarbeitung bringt damit weitreichende Erleichterungen für die Berichterstattung.

1. Grundlage der Nachhaltigkeitserklärung (BP-1) Unternehmen müssen weiterhin erklären, auf welcher Basis ihr



Bericht erstellt wurde, also ob er für den Konzern oder nur für das einzelne Unternehmen gilt. Falls die Berichtsgrenzen von denen des Konzernabschlusses abweichen, muss dies kurz begründet werden. Auch die Einbeziehung der Wertschöpfungskette und die

Einhaltung der ESRS-Standards bleiben offenzulegen.

Neu ist vor allem: Alle genutzten Erleichterungen und Übergangsregelungen aus ESRS 1 müssen gesammelt und transparent angegeben werden. Im Vergleich zu ESRS Set 1 entfallen viele kleinteilige Einzelangaben. Das macht die Berichterstattung deutlich schlanker.

2. Angaben bei Nutzung von Übergangsregelungen (BP-2) BP-2 konzentriert sich im neuen Entwurf fast nur noch auf sogenannte Phasing-in-Optionen. Unternehmen müssen offenlegen, bei welchen wesentlichen Themen sie solche Erleichterungen nutzen. Dazu gehören:

- das betroffene Thema,
- die Einbindung in Geschäftsmodell und Strategie,

ATN D'AVOINE TEUBLER NEU
RECHTSANWÄLTE

Alle Infos und Kontaktmöglichkeiten unter:
atn-ra.de/zukunft



Unternehmen von heute ...

... brauchen eine Rechtsberatung von morgen.

Wer in unserer schnelllebigen Welt Erfolg haben möchte, muss auf dem neuesten Stand der Dinge sein – und das gilt für Unternehmen und für die begleitende Rechtsberatung.

Mit uns gehen Sie hier auf Nummer sicher – egal, ob Sie Ihr Unternehmen restrukturieren möchten oder eine professionelle Unterstützung in den Bereichen Arbeitsrecht, Handelsrecht, Steuerrecht oder Bankrecht benötigen.

ATN – zuverlässig, engagiert, kompetent.



- Ziele, Zeitpläne und Fortschritte, interne Strategien,
- Maßnahmen und deren Ergebnisse. Frühere allgemeine Sonderfälle, etwa Schätzunsicherheiten oder Fehlerkorrekturen, wurden an andere Stellen verschoben.

3. Governance: weniger Vorgaben, klarere Struktur Die Governance-Anforderungen wurden neu geordnet und von fünf auf vier Angabepflichten reduziert.

GOV-1: Rolle der Leitungs- und Aufsichtsorgane

Die bisherigen Anforderungen zu Verantwortlichkeiten und Informationsflüssen wurden zusammengefasst. Unternehmen sollen nun kompakt darstellen, welche Rolle ihre Leitungs- und Aufsichtsorgane beim Thema Nachhaltigkeit spielen.

GOV-2: Nachhaltigkeit in Anreizsystemen

Neu ist der Fokus auf Vergütungs- und Anreizsysteme. Unternehmen müssen offenlegen, ob und wie nachhaltigkeitsbezogene Leistung darin berücksichtigt wird.

GOV-3: Erklärung zur Sorgfaltspflicht Die Darstellung der Due-Diligence-Prozesse wurde vereinfacht. Unternehmen sollen erklären, wo sich die wesentlichen Elemente ihrer Sorgfaltspflicht in der Nachhaltigkeitserklärung wiederfinden.

GOV-4: Risikomanagement und interne Kontrollen

Die Anforderungen an interne Kontroll- und Risikomanagementsysteme wurden kompakter gefasst. Im Mittelpunkt stehen die wesentlichen Strukturen, nicht mehr ausführliche Prozessbeschreibungen

4. Strategie und Geschäftsmodell (SBM)

SBM-1: Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette

Die Berichtspflichten wurden deutlich reduziert. Statt sehr ausführlicher Beschreibungen müssen Unternehmen nur noch die wesentlichen Elemente ihres Geschäftsmodells, ihrer wichtigsten



Produkte, Märkte und Kundengruppen sowie ihre Position in der Wertschöpfungskette darstellen.

SBM-2: Interessen und Ansichten der Stakeholder

Auch hier liegt der Fokus jetzt auf einer kompakten Darstellung. Unternehmen sollen zusammenfassen, wie sie mit wichtigen Stakeholdern im Austausch stehen, welche Interessen diese haben und wie diese Informationen in Strategie und Geschäftsmodell einfließen.

SBM-3: Auswirkungen, Risiken, Chancen und finanzielle Effekte

SBM-3 bleibt einer der zentralen Bestandteile. Unternehmen müssen weiterhin erklären, wie Nachhaltigkeitsthemen mit ihrer Strategie verbunden sind und welche finanziellen Auswirkungen sich daraus ergeben können.

Quantitative Angaben sind nur dann entbehrlich, wenn sie nicht verlässlich ermittelt werden können. In diesem Fall müssen zumindest qualitative Erläuterungen erfolgen.

5. Wesentlichkeitsanalyse und Berichtsinhalte (IRO)

IRO-1: Prozess zur Identifikation und Bewertung

Unternehmen sollen nachvollziehbar erklären, wie sie wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen identifizieren und bewerten. Dazu gehören Methoden, Annahmen, Schwellenwerte sowie die Betrachtung der eigenen Geschäftstätigkeit und der Wertschöpfungskette. Auch die Rolle von Stake-

holdern und des Sorgfaltspflichtprozesses muss beschrieben werden.

IRO-2: Wesentliche Themen und Offenlegungspflichten

Die Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen soll im neuen Entwurf kompakter sein. Gleichzeitig steigen an einzelnen Stellen die Anforderungen. Besonders wichtig: Wenn ein Unternehmen den Klimawandel als nicht wesentlich einstuft, muss diese Entscheidung ausdrücklich begründet werden. Außerdem verlangt der Entwurf eine klarere Übersicht darüber, wo welche Angaben im Bericht zu finden sind. Auch Verknüpfungen zu anderen EU-Vorgaben, etwa zur SFDR, sollen strukturierter dargestellt werden.

Fazit: Der ESRS-2-Entwurf vom Dezember 2025 verfolgt klar das Ziel, die Nachhaltigkeitsberichterstattung einfacher und verständlicher zu machen. Viele Detailpflichten werden reduziert, zusammengeführt oder aus dem Haupttext ausgelagert. Für Unternehmen bedeutet das: weniger administrative Komplexität, mehr Fokus auf wesentliche Inhalte.

(Quelle: Rinke Treuhand)

KEIN ERMÄßIGTER STEUERSATZ BEI AUSZAHLUNG EINER KAPITALLEISTUNG AUS DER BETRIEBLICHEN ALTERSVERSORGUNG, DIE AUF DER AUSÜBUNG EINES FREIEN KAPITALWAHLRECHTS DES FRÜHEREN ARBEITNEHMERS BERUHT

Vergütungen für mehrjährige Tätigkeiten werden dann, wenn diese als Einmalbetrag dem Stpfl. zufließen, bei der Einkommensteuer ermäßigt besteuert, um der durch die zusammengeballte Auszahlung drohenden Progressionswirkung zu begegnen. Der BFH stellt nun aber mit Urteil vom 30.10.2025 (Az. X R 25/23) klar, dass Kapitalleistungen aus der betrieblichen Altersversorgung, die auf der Ausübung eines freien Kapitalwahlrechts des Stpfl. be-

ruhen, keine „außerordentlichen Einkünfte“ in diesem Sinne sind und daher nicht der ermäßigten Besteuerung unterliegen. Im Streitfall ging es um eine Direktversicherung im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung, die im Jahr 2005 vom Arbeitgeber der Stpfl. als Versicherungsnehmer für die Stpfl. als versicherte Person abgeschlossen worden war. Die aus einer Entgeltumwandlung stammenden Beiträge wurden steuerfrei belassen. Nach den Versicherungsbedingungen hatte die Stpfl. einen Anspruch auf eine lebenslange monatliche Rente ab dem 1.4.2019. Stattdessen konnte sie auch die Auszahlung in Form einer einmaligen Kapitalleistung wählen. Dieses Kapitalwahlrecht war abgesehen vom Erreichen des vertraglich vereinbarten Termins an keine weiteren Voraussetzungen geknüpft. Die Stpfl. übte das Kapitalwahlrecht aus. Das FA gewährte die angestrebte ermäßigte Besteuerung nicht. Dies bestätigte nun der BFH. Die Anwendung der ermäßigten (progressionsmildernden) Besteuerung setzt voraus, dass es sich um außerordentliche Einkünfte handelt. Die Progressionswirkung eines bestimmten Teilbetrags der



Einkünfte ist nicht die alleinige Voraussetzung für die Bejahung der Außerordentlichkeit dieser Einkünfte. Kapitalzahlungen, die anstelle laufender Rentenleistungen erbracht werden, hat die Rechtsprechung nur dann als außerordentlich angesehen, wenn die Zusammenballung der Einkünfte nicht dem vertragsgemäßen oder typischen Ablauf der jeweiligen Einkunftserzielung entsprach. Dies ist vorliegend aber nicht gegeben.

Handlungsempfehlung: Bei der Wahl zwischen der Rentenzahlung und der einmaligen Kapitalzahlung muss damit die regelmäßig höhere steuerliche Be-

lastung im Fall der Wahl der einmaligen Kapitalzahlung mitbedacht werden. (Quelle: RMB Bachtig Steuerberatungsgesellschaft mbH)

DIE STEUERFREIE AKTIVRENTE

Ab dem Jahr 2026 können Rentner, die die gesetzliche Regelaltersgrenze überschritten haben und in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis stehen, bis zu 2.000 € pro Monat steuerfrei verdienen (sog. Aktivrente). Mit der sog. Aktivrente schafft der Gesetzgeber ab dem Jahr 2026 einen neuen Steuerfreibetrag für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die über die Regelaltersgrenze hinaus tätig bleiben. Trotz ihres Namens handelt es sich nicht um eine Rente, sondern um eine Steuerbefreiung für Einkünfte aus aktiver nicht selbstständiger Arbeit. Bis zu 2.000 € monatlich, somit max. 24.000 € jährlich, bleiben steuerfrei, sofern folgende drei Voraussetzungen erfüllt sind:

1. Es muss Arbeitslohn vorliegen,
2. die Tätigkeit muss nach Erreichen der gesetzlichen Regelaltersgrenze ausgeübt werden und





//ERFAHRUNG. //ENGAGEMENT. //ERFOLG.

www.runkel-anwaelte.de





3. der Arbeitgeber muss Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung oder an eine berufsständische Versorgungseinrichtung leisten.

Werden diese Bedingungen nicht das ganze Jahr erfüllt, mindert sich der Freibetrag zeitanteilig. Der Freibetrag gilt ausschließlich für Arbeitslohn, nicht jedoch für Abfindungen, Ruhegeld, unternehmerische Tätigkeiten oder verschobene Lohnzahlungen für Zeiten vor Erreichen der Regelaltersgrenze. Auch Beamte und Gesellschafter-Geschäftsführer profitieren nicht, da für sie keine Rentenversicherungsbeiträge abgeführt werden. Minijobber bleiben weiterhin in der zweiprozentigen Pauschalbesteuerung. Vorteilhaft ist die Kombinierbarkeit mit anderen Steuerbefreiungen, etwa für Sachbezüge wie das Deutschlandticket oder Diensthandys, wodurch der steuerfreie Betrag effektiv über 24.000 € hinausreichen kann. Arbeitgeber müssen die Steuerfreiheit bereits im Lohnsteuerabzugsverfahren berücksichtigen. Beim Lohnsteuerabzug ist der Freibetrag in der Steuerklasse VI nur dann zu berücksichtigen, wenn der Arbeitnehmer gegenüber dem Arbeitgeber bestätigt, dass die Steuerbefreiung nicht bereits in einem anderen Dienstverhältnis berücksichtigt wird. Die steuerfreie Aktivrente bleibt jedoch sozialversicherungspflichtig, es fallen in der Regel jedoch keine Arbeitnehmerbeiträge zur Renten- und Arbeitslosenversicherung an. Arbeitnehmer müssen beachten, dass der Werbungskostenabzug entfällt, wenn die Einnahmen vollständig steuerfrei sind. Bei einem Bruttolohn von über 2.000 € bleibt ein anteiliger Werbungskostenabzug möglich, mindestens kann der Arbeitnehmer-Pauschbetrag angesetzt werden. Rentner mit niedriger Rente müssen beachten, dass die steuerfreien Aktivrenten-Einkünfte auf das Wohngeld angerechnet werden, um Doppelbegünstigungen zu vermeiden.

Hinweis: Am 6.2.2026 hat das Bundesfinanzministerium eine FAQ-Liste zur



Aktivrente veröffentlicht, in der seitens der Finanzverwaltung erste Anwendungsfragen geklärt werden. Es ist zu erwarten, dass die Liste im Laufe des Jahres noch um den ein oder anderen Punkt erweitert wird.

(Quelle: HLB TREUMERKUR GmbH & Co. KG)

VOM ARBEITNEHMER GEZAHLTE MIETE MINDERT DEN GELDWERTEN VORTEIL NICHT

Überlässt der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer unentgeltlich oder verbilligt einen Firmenwagen auch zur Privatnutzung, führt dies zu einem steuerpflichtigen Nutzungsvorteil des Arbeitnehmers. Dieser Vorteil ist anhand eines ordnungsgemäßen Fahrtenbuchs oder, falls ein solches nicht geführt wird, nach der 1-%-Regelung zu bewerten. Die unentgeltliche Überlassung eines Stellplatzes oder einer Garage tritt als eigenständiger Vorteil neben den Vorteil für die Nutzung eines betrieblichen Pkw zu privaten Fahrten. Vom Arbeitnehmer getragene Stellplatzkosten mindern den geldwerten Vorteil aus der Pkw-Überlassung daher nicht. Das geht aus einem überraschenden Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH) hervor. Im Streitfall standen im Umfeld der Büroräume der Klägerin nur wenige öffentliche Parkplätze zur Verfügung. Daher bot sie ihren Arbeitnehmern – unabhängig davon, ob diese einen Firmenwagen oder ein privates Fahrzeug nutzten – die Möglichkeit, in der Nähe der

Tätigkeitsstätte bei ihr einen Parkplatz zu einem monatlichen Entgelt von 30 € anzumieten. Trägt der Arbeitnehmer Kosten für einen Stellplatz oder eine Garage selbst, kann dies laut BFH nur zu einer Minderung des ihm durch die firmenseitige Überlassung des Stellplatzes bzw. der Garage zugewandten Vorteils führen. Die unentgeltliche Überlassung eines Stellplatzes oder einer Garage stellt danach, falls die Überlassung nicht aus eigenbetrieblichen Interessen des Arbeitgebers erfolgt, einen eigenständigen Vorteil dar. Dieser Vorteil ist nicht nach der 1-%-Regelung oder nach der Fahrtenbuchmethode, sondern mit dem ortsüblichen Endpreis am Abgabeort zu bewerten. Das hatte der BFH in einem Urteil aus dem Jahr 2024 noch anders gesehen.

Hinweis: Anders sieht die Beurteilung aus, wenn die Unterstellung des Firmenwagens in der Garage auf einem ganz überwiegenden eigenbetrieblichen Interesse des Arbeitgebers beruht. Werden in dem Wagen zum Beispiel Werkzeuge und Waren von erheblichem Wert aufbewahrt, kann der Arbeitnehmer arbeitsvertraglich verpflichtet sein, das Fahrzeug in einer Garage unterzustellen. In einem solchen Fall ist kein gesonderter geldwerter Vorteil für die Überlassung einer Garage anzusetzen. Soweit der BFH die Garagenmiete bisher beispielhaft – ohne dass dies für die früher entschiedenen Fälle von Bedeutung war – den gesamten Kfz-Aufwendungen zugerechnet hatte, hält er hieran nicht mehr fest.

(Quelle: Breidenbach-Gruppe (BDO Alliance))

TYPISCHE COMPLIANCE-PROBLEMFELDER IN KMU

Viele KMU sind sich der Relevanz von Compliance in der Warenwirtschaft bewusst, stoßen in der Praxis jedoch immer wieder auf Probleme. Ein zentrales Problem ist die mangelnde Transparenz in den Warenwirtschaftsprozessen. Oft

kommen Excel-Listen, Einzellösungen oder manuelle Abläufe zum Einsatz, die nicht miteinander verzahnt sind. Dadurch entstehen Medienbrüche, unvollständige Daten und eine fehlende Nachvollziehbarkeit. Hinzu kommt, dass das Wissen über aktuelle gesetzliche Anforderungen begrenzt ist. Diese ändern sich regelmäßig, etwa im Steuerrecht, bei Dokumentationspflichten oder im Bereich Verpackung und Nachhaltigkeit. Ohne spezialisierte Fachkräfte ist es für KMU schwierig, stets auf dem neuesten Stand zu bleiben. Ein weiterer kritischer Punkt sind Dokumentationslücken. Fehlende oder unvollständige Belege, nicht reversionssichere Ablagen oder unklare Zuständigkeiten können bei Betriebsprüfungen, Zollkontrollen oder Audits schnell zu Problemen führen. Dieses Risiko wird durch manuelle Datenerfas-

sung verstärkt, da menschliche Fehler dabei kaum vermeidbar sind.

VORTEILE VON WARENWIRTSCHAFTSSOFTWARE FÜR DIE RECHTLICHE SICHERHEIT

Ein wesentlicher Vorteil von Warenwirtschaftssystemen ist ihre hohe Transparenz. Alle Warenbewegungen lassen sich in Echtzeit nachvollziehen, wodurch sich die Rückverfolgbarkeit erheblich verbessert. Einheitliche Stammdaten gewährleisten, dass Produktinformationen, Preise und steuerliche Angaben konsistent und korrekt sind. Darüber hinaus unterstützen viele Systeme eine reversionssichere Archivierung von Belegen und Dokumenten. Mithilfe von Audit-Logs und Änderungsprotokollen kann jederzeit nachgewiesen werden, wer

wann welche Anpassungen vorgenommen hat. Dies ist ein entscheidender Faktor bei Prüfungen durch Finanzbehörden oder externe Auditoren. Moderne Softwarelösungen bieten zudem integrierte Kontrollmechanismen. Plausibilitätsprüfungen, Pflichtfelder und Freigabeprozesse reduzieren das Risiko menschlicher Fehler erheblich. Warnhinweise machen auf Unstimmigkeiten aufmerksam, bevor es zu Compliance-Verstößen kommt. Nicht zuletzt profitieren KMU von regelmäßigen Software-Updates, die gesetzliche Änderungen, etwa bei Steuersätzen, Meldepflichten oder internationalen Handelsvorschriften, berücksichtigen. So bleibt die Warenwirtschaft auch bei sich ändernden Rahmenbedingungen rechtssicher. (Quelle: ERP-Blog für KMU)



BERATUNG

SEMINARE

COACHING



Tel.: +49 202 2 54 50 06

service@akademie-educate.de

www.akademie-educate.de

ISO 9001
zertifiziert




ISO 9001:2015
Zertifizierung



Warschau

Aufbruch zwischen
Vergangenheit und
Zukunft



WER IN WARSCHAU ANKOMMT, SPÜRT SOFORT: DIESE STADT IST NICHT FERTIG. SIE IST IM WERDEN. ZWISCHEN BREITEN MAGISTRALLEN, GLÄSEREN HOCHHÄUSERN UND WIEDERAUFGEBAUTEN FASSADEN LIEGT EINE ENERGIE, DIE SICH NICHT INSZENIERT, SONDERN EINFACH DA IST. WARSCHAU ERZÄHLT KEINE GLATTE ERFOLGSGESCHICHTE – SIE LEBT VON BRÜCHEN, TEMPO UND EINEM BEMERKENSWERTEN WILLEN ZUR ENTWICKLUNG.



Schon der erste Blick aus dem Taxi oder der Bahn heraus zeigt die Kontraste. Der Kulturpalast erhebt sich schwer und monumental über die Stadt, ein Relikt aus einer anderen Zeit. Direkt daneben wachsen moderne Bürotürme in den Himmel, in denen internationale Konzerne, Banken und Technologieunternehmen ihren Sitz haben. Dieses Nebeneinander wirkt nicht widersprüchlich, sondern fast logisch – als hätte Warschau beschlossen, seine Geschichte nicht zu verdrängen, sondern sie als Fundament für die Zukunft zu nutzen.

ALT UND NEU LIEGEN NAH BEIEINANDER

Das wirtschaftliche Herz schlägt im Zentrum, rund um Śródmieście. Hier sitzen nicht nur polnische Unternehmen, sondern auch zahlreiche internationale Player. Warschau hat sich in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Wirtschaftsstandorte in Mittel- und Osteuropa entwickelt. Besonders die IT- und Finanzbranche

treiben das Wachstum voran. Start-ups entstehen hier nicht im Schatten, sondern mitten im Geschehen. Co-Working-Spaces, Innovationszentren und Tech-Hubs sind längst Teil des Stadtbilds. Doch Warschau ist mehr als nur Zahlen und Wachstumskurven. Es ist die Geschwindigkeit, die beeindruckt. Innerhalb weniger Jahrzehnte hat sich die Stadt von den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs und der sozialistischen Planwirtschaft zu einer modernen Metropole entwickelt. Diese Transformation ist überall sichtbar – nicht als abgeschlossener Prozess, sondern als fortlaufende Bewegung.

Wer durch die Straßen läuft, begegnet dieser Dynamik auf Schritt und Tritt. In sanierten Altbauten eröffnen Cafés, Concept Stores und kleine Galerien. Junge Menschen sitzen mit Laptops an langen Holztischen, sprechen Englisch, Polnisch, manchmal Deutsch. Die Atmosphäre ist international, aber nicht austauschbar. Warschau wirkt nicht wie eine Kopie westlicher Metropolen, sondern wie eine eigene Antwort auf Globalisierung.

Die Karmeliterkirche, ein Gebäude im Stil des Barock und Neoklassizismus. Links davon steht die Statue des berühmten polnischen Dichters Adam Mickiewicz. (Foto Seite 42-43)

Der Königspalast am Rande der Altstadt. (Foto oben)



EIN GANZ BESONDERS HIPPE VIERTEL - PRAGA

Besonders deutlich wird das in Vierteln wie Praga auf der östlichen Weichelseite. Lange Zeit als rau und wenig entwickelt verschrien, hat sich das Viertel in den letzten Jahren zu einem kreativen Hotspot gewandelt und rangiert heute unter den 10 ‚coolsten‘ Vierteln Europas. Alte Fabrikgebäude wurden zu Kulturzentren umfunktioniert, kleine Designstudios und Start-ups siedeln sich an. Hier zeigt sich, wie Wandel nicht nur von oben gesteuert wird, sondern auch aus der Stadtgesellschaft selbst heraus entsteht. Als Kontrast zur Entwicklung zur Moderne steht die Maria-Magdalena-Kathedrale, Warschaws bedeutendste orthodoxe Kirche in dem Viertel, die man sich unbedingt ansehen sollte. Wunderschön anzusehen steht sie da in all ihrer Pracht, errichtet im byzantinisch-russischen Stil mit fünf Kuppeln.

Man kann das Viertel in einem Jelcz ‚Gurken‘-Bus aus den 1980er Jahren entdecken, wo dem

Besucher Einblicke in die Vorkriegsarchitektur gewährt werden.

DAS FUNDAMENT EINER STADT – NEU INTERPRETIERT

Interessant ist dabei auch der wirtschaftliche Unterbau. Polen hat sich als stabiler und wachsender Markt etabliert, und Warschau profitiert davon in besonderem Maße. Die Stadt zieht Investitionen an, nicht zuletzt wegen gut ausgebildeter Fachkräfte und vergleichsweise niedriger Kosten im europäischen Vergleich. Gleichzeitig steigt das Lohnniveau kontinuierlich – ein Zeichen dafür, dass sich der Standort zunehmend auf höherwertige Wertschöpfung verlagert. Gleichzeitig bleibt die Stadt bodenständig. Anders als in vielen westlichen Metropolen ist der Wandel hier noch greifbar. Baustellen gehören zum Alltag, Kräne prägen die Skyline. Es wird gebaut, erweitert, neu gedacht. Dieser permanente Zustand des Aufbruchs verleiht Warschau eine besondere Authentizität – nichts wirkt end-

Vergangenheit und Zukunft vereint in einer Skyline: Der Wissenschafts- und Kulturpalast inmitten von modernen Wolkenkratzern. (Foto oben)



Das Denkmal des Warschauer Aufstands, entworfen von Wincenty Kucma und Jacek Budyn, erinnert an den bewaffneten Widerstand der polnischen Heimatarmee gegen die deutsche Besatzung im Jahr 1944.

(Foto oben l.)

Die Büste von Frédéric Chopin, eine Kopie des Entwurfs des polnischen Bildhauers Boleslaw Syrewicz, ursprünglich entstanden um 1872.

(Foto oben r.)

gültig, alles scheint möglich. Auch infrastrukturell hat sich viel getan. Moderne Verkehrssysteme, ein gut ausgebautes öffentliches Netz und eine zunehmende Digitalisierung machen die Stadt attraktiv – nicht nur für Unternehmen, sondern auch für Fachkräfte aus dem In- und Ausland. Neue Bürokomplexe entstehen oft direkt an Verkehrsknotenpunkten, was die Stadt zusätzlich effizient macht. Warschau konkurriert längst mit Städten wie Prag oder Budapest um Talente und Investitionen – und tut das mit wachsendem Erfolg. Und dann ist da noch die Lebensqualität. Trotz aller Dynamik wirkt Warschau an vielen Stellen überraschend entspannt. Parks, breite Gehwege und die Nähe zur Weichsel schaffen Räume, in denen die Stadt durchatmet. Im Sommer verwandeln sich die Uferbereiche in Treffpunkte mit Cafés, Bars und kulturellen Veranstaltungen. Gerade dieser Mix aus Tempo und Ruhe macht sie für viele so attraktiv. Auch kulturell hat die Stadt aufgeholt. Museen, Theater und eine lebendige Gastronomieszene sorgen dafür, dass Warschau längst mehr ist als ein reiner Wirtschaftsstandort. In-



ternationale Einflüsse treffen auf lokale Traditionen, und genau daraus entsteht ein urbaner Charakter, der sich nicht leicht einordnen lässt – aber genau deshalb so interessant ist.

UND VIEL SEHENSWERTES FÜR AUSLÄNDISCHE GÄSTE

Das historische Zentrum ist sowieso ein Muss. Beim Bummel durch die Altstadt ahnt kaum jemand, dass hier einst alles in Schutt und Asche lag. Schon kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie originalgetreu wieder aufgebaut. Die pastellfarbenen Häuser am Marktplatz, die Kirchen, das Königsschloss und die Paläste am Königsweg wirken, als stünden sie seit Jahrhunderten dort. Der 237 Meter hohe Kulturpalast (offiziell Kultur- und Wissenschaftspalast) ragt über die Stadt. Mit seiner stufenförmigen Silhouette erinnert er fast an das Empire State Building. Der Schlossplatz gilt als Tor zur Altstadt. Die 22 Meter hohe Sigismundsäule zu Ehren von König Sigismund III. Wasa ist sein Wahrzeichen. Direkt daneben steht das rote Kö-



nigschloss. Ein paar Minuten Richtung Osten eröffnet sich der Blick auf die Weichsel. Grün wird es im Tazienki-Park. Der letzte polnische König ließ hier eine Gartenanlage mit Seen, Kanälen und Palästen anlegen. Gerne finden hier Open-Air-Konzerte statt.

GEFÜHRTE TOUREN GEBEN EINBLICKE IN KULTUR, GESCHICHTE UND LEBENSVIELFALT

Wer sich auf die Stadt einlässt, sie entdecken möchte, sollte sich vielleicht geführten Touren anschließen, um einen etwas tieferen Einblick in die – oft auch dunkle – Geschichte der Stadt zu erhalten. Es gibt eine geführte Tour zum Thema ‚Warschau im 2. Weltkrieg‘, die neben detaillierten Erzählungen auch die bombardierten und rekonstruierten Gebiete der Stadt und des ehemaligen jüdischen Ghettos erkundet. Leichter wäre eine Tour für trinkfeste Besucher: die Tour im Wodka Museum mit Verkostung. Für die Freunde der klassischen Musik gilt es, sich auf die Spuren Chopins zu begeben, am schönsten natürlich bei einem der wöchentlich

stattfindenden Konzerte, z.B. in der Fryderyk-Konzerthalle. Auf den Spuren des berühmten Komponisten führen 15 schwarze Marmorbänke durch die Stadt. Sie stehen u.a. vor dem Kazimierz-Palast und in den Saski-Gärten. Auf Knopfdruck erklingt dann seine Musik. Wer die polnische Küche im Detail kennenlernen möchte, dem sei eine ‚Foodie-Tour‘ ans Herz gelegt. Sehr zu empfehlen, da es neben den Speisen auch typische Getränke und dazu passende Geschichten und Anekdoten gibt.

So geografisch nah das Nachbarland zu uns auch sein mag, so spannend anders ist es in Kultur und Lebensweise. Und dies alles gilt es zu entdecken. Wir ziehen ein Fazit aus unserem Besuch dieser vielfältigen Metropole:

Wir haben eine Stadt kennenlernen dürfen, die sich ihrer Vergangenheit bewusst ist, ohne sich von ihr bremsen zu lassen. Warschau ist kein fertiges Produkt, sondern ein Prozess. Und genau das macht sie so spannend.

TEXT: KATJA WEINHEIMER

FOTOS: KATJA WEINHEIMER, SHUTTERSTOCK

Eine typische Straße in der Altstadt, eine der engen, gepflasterten Gassen im historischen Zentrum. Die Gebäude sind bunte Stadthäuser, die nach dem Zweiten Weltkrieg originalgetreu wieder aufgebaut wurden.

(Foto oben)

INSOLVENZEN

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRA 20994 eingetragenen G. u. F. Strenger GmbH & Co. KG, Carl-Zeiss-Str. 9, 42579 Heiligenhaus, gesetzlich vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin G. u. F. Strenger GmbH, Carl-Zeiss-Str. 9, 42579 Heiligenhaus, diese vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Jens Strenger, Spindecksfeld 33, 40883 Ratingen, ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 04.03.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 02.12.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags einer Gläubigerin. Zur Insolvenzverwalterin wird ernannt Rechtsanwältin Dominique Schulz, Bismarckstraße 19, 42115 Wuppertal.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 25668 eingetragenen H.A.N. Bau GmbH, Wiesenstr. 42, 42105 Wuppertal, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Nedzad Hajdinovic, Otto-Schell-Weg 5, 42107 Wuppertal ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 10.03.2026, das

Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 09.10.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Dr. Jens Schmidt, Friedrich-Ebert-Str. 146, 42117 Wuppertal, Telefon: 0202 302070, Fax: 0202 314708.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 26314 eingetragenen MePa GmbH, Wilbergstraße 11, 42107 Wuppertal, gesetzlich vertreten durch die Geschäftsführerin Frau Emine Karaca, Anschrift unbekannt, ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 17.03.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 04.03.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags einer Gläubigerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Nikolaos Antoniadis, Obenitterstraße 21, 42719 Solingen,

Über das Vermögen der im Register des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 27565 eingetragenen coWorld UG (haftungsbeschränkt), Kölner Str. 102, 42897 Remscheid, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Tiberius Jeck, Kölner Str. 102, 42897

Remscheid. Geschäftszweig: Der Erwerb, die Verwaltung und die Veräußerung eigener Immobilien ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 18.03.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 09.10.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Prof. Dr. Peter Neu, Elberfelder Straße 39, 42853 Remscheid; Gläubigerinformationssystem: www.atn-ra.de.

Über das Vermögen der im Register des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 29781 eingetragenen Schmidt & Scandale UG (haftungsbeschränkt), Ecke Herderstraße, Königstr. 190a, 42853 Remscheid, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Maximilian Schmidt, Stursberg II 10, 42899 Remscheid ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 19.03.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 29.01.2026 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin sowie eines am 31.07.2025 eingegangenen Antrags eines Gläubigers. Zugleich werden die Verfahren 509 IN 11/26 und 509 IN 96/25 unter Führung des zu-

erst genannten miteinander verbunden (§ 4 InsO, § 147 ZPO). Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Prof. Dr. Peter Neu, Elberfelder Straße 39, 42853 Remscheid, Telefon: 02191 499 18-10, Fax: 02191 8928640 www.atnra.de.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 27153 eingetragenen CoMin Verwaltungs-GmbH, gegründet am 22.07.2005, Talstraße 330, 40822 Mettmann, gesetzlich vertreten durch die Geschäftsführer Herrn Hermann Kurt Bell, Schmachtendorfer Str. 90, 46147 Oberhausen und Herrn Willi Schaefer, Thomas-Mann-Str. 9, 40699 Erkrath. Geschäftszweig: Komplementärsfunktion d. CoMin GmbH & Co.KG ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 20.03.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 23.09.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Jan Hebbinghaus, Düsseldorf Str. 33, 40822 Mettmann.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 29675 eingetragenen KOC Recycling GmbH,

Unser Service für Sie:

- ✓ Öl / HU
- ✓ Unfälle: Karosserie- & Lackschäden
- ✓ Räderwechsel
- ✓ Ersatzwagen
- ✓ Klima Check
- ✓ Inspektion nach Herstellervorgaben (Die Garantie bleibt erhalten)

Fair. Schnell. Kompetent.

Telefon 0202 43 23 42

Öffnungszeiten:
 Mo. - Do.: 8.00 - 18.00 Uhr
 Fr.: 8.00 - 16.30 Uhr
 Sa.: 9.00 - 13.00 Uhr

www.autoservicecenter.org
 Steinbeck 37
 42119 Wuppertal - Elberfeld

Landwehrstr. 85, 42699 Solingen, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Ömer Riza Harundag, Am Königssiepen 54, 58840 Plettenberg. Geschäftszweig: der Handel sowie Transport v. Abfällen, Werkstoffen etc. ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 24.03.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 27.10.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags einer Gläubigerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Christoph Chrobok, Mankhauser Straße 7a, 42699 Solingen,

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRA 25661 eingetragenen GM Security GmbH & Co. KG, Schwarzbachstr. 35, 40822 Mettmann, gesetzlich vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin, die im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 33466 eingetragene GM Security Verwaltungs GmbH, Schwarzbachstr. 35, 40822 Mettmann, diese vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Marian Gavrilu, ist wegen Zahlungsunfähigkeit, am 19.03.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 30.07.2025 bei Gericht ein-

gegangen Antrags einer Gläubigerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Dr. Marc d'Avoine, Bembergstr. 2-4, 42103 Wuppertal, Telefon: 0202 245070, Fax: 0202 2450777.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRA 15285 eingetragenen Textilwerk Carl Fried-

Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Dr. Marc d'Avoine, Bembergstr. 2-4, 42103 Wuppertal, Telefon: 0202 245070, Fax: 0202 2450777, www.atnra.de.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 14340 eingetragenen Clarkson GmbH,

nitär Himmel GmbH, Elberfelder Str. 63, 40822 Mettmann, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Andreas Provinzano, Elberfelder Str. 63, 40822 Mettmann ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 01.04.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 06.01.2026 bei Gericht eingegangenen Antrags eines Gläubigers. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Marco Kuhlmann, Simonsstrasse 80, 42117 Wuppertal,

Über das Vermögen der im Register des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 30028 eingetragenen By Lack UG (haftungsbeschränkt), Wilhelmstraße 15, 42489 Wülfrath, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Christoph Förster, Wilhelmstraße 15, 42489 Wülfrath. Geschäftszweig: Betrieb einer KFZ-Werkstatt ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 01.04.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 14.11.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zur Insolvenzverwalterin wird ernannt Rechtsanwältin Dominique Schulz, Bismarckstraße 19, 42115 Wuppertal.

educate.nrw

rich GmbH & Co. KG, Eschenbecker Straße 4-8, 42109 Wuppertal, gesetzlich vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin, die im Handelsregister des Amtsgerichts unter HRB 4086 eingetragene MAJA Beteiligungs-GmbH, Eschenbecker Straße 4 - 8, 42109 Wuppertal, diese vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Uwe Hein, Hasencleverstraße 23, 42659 Solingen, Verfahrensbevollmächtigter: Rechtsanwälte Epsilon Rechtsanwälte PartGmbH, Friedrich-Ebert-Str. 144, 42117 Wuppertal, ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 01.04.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 14.01.2026 bei Gericht eingegangenen Antrags der

Heinrich-Hertz-Straße 52, 40699 Erkrath, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Detlef Eckert, Poststraße 22, 40213 Düsseldorf ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 01.04.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 30.12.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Prof. Dr. Peter Neu, Elberfelder Straße 39, 42853 Remscheid, Telefon: 02191 499 18-10, Fax: 02191 8928640.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 19544 eingetragenen Fliesen und Sa-

WERBEN Hilft VERKAUFEN!
Probieren Sie es an dieser Stelle einmal aus.
Weitere Infos erhalten Sie bei uns:
Tel.: 02191 / 50 663
info@bvg-menzel.de
www.bvg-menzel.de



BERGISCHE
 VERLAGSGESELLSCHAFT MENZEL
 GMBH & CO. KG



125 JAHRE-HEIZOEL-VORST

Deutscher Ring 69 • 42327 Wuppertal • Telefon 744035

Wir unterstützen Sie!



TREUMERKUR

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung
Unternehmensberatung

Im Juni 2026



TITEL: INSOLVENZGEFAHR WÄCHST

GUT BERATEN DURCH FRÜHES HANDELN

SERIE: ABENTEUER GRÜNDEN

HEUTE GRÜNDEN, MORGEN GESTALTEN

NAMEN UND NACHRICHTEN

ERFOLGREICH BERGISCH

SERVICE

STEUERN, RECHT, VERSICHERUNGEN



FÜR SIE UNTERWEGS: RÖMER UND REBEN AN DER MOSEL

GENUSSVOLLE ORTE ENTDECKEN

IMPRESSUM



Herausgeber und Eigentümer:
Bergische Verlagsgesellschaft
Menzel GmbH & Co. KG

Gertenbachstraße 20
42899 Remscheid
Fon 02191 50663
Fax 02191 54598
Mail info@bvg-menzel.de
Net www.bvg-menzel.de
Net www.der-bergische-unternehmer.de

VERLAG:

Bergische Verlagsgesellschaft
Menzel GmbH & Co. KG
Katja Weinheimer
Fon 02191 5658170
Fax 02191 54598
Mail katja.weinheimer@bvg-menzel.de
Mail info@bvg-menzel.de

REDAKTION:

Katja Weinheimer (verantwortlich)
Brigitte Waldens
Fon 02191 50663
Fax 02191 54598
Mail redaktion@bvg-menzel.de

MARKETING, KONZEPTION/LAYOUT:

Eduardo Rahmani
Fon 02191 5658298
Fax 02191 54598
Mail eduardo.rahmani@bvg-menzel.de

ANZEIGENLEITUNG:

Manfred Lindner
Fon 02191 50663
Fax 02191 54598
Mail anzeigen@bvg-menzel.de
Preisliste Nr. 10, ab 1. Januar 2026

DRUCK:

D+L Printpartner GmbH Bocholt

Der Inhalt dieses Magazins wurde sorgfältig erarbeitet. Herausgeber, Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen dennoch keine Haftung für Druckfehler. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, aber nicht unbedingt die des Verlags wieder. Bezugspreis im Jahresabonnement beträgt 25.00 €.





DRUCK+LOGISTIK

Qualität verbindet.

Die D+L Mediengruppe ist seit über 40 Jahren als Full-Service-Dienstleister für Printmedien am Markt.



IHRE DRUCKEREI IN NRW

Hier mehr erfahren!



D+L Printpartner GmbH
Schlavenhorst 10 | 46395 Bocholt
(02871) 24 66-0





Das neue USM Haller Soft Panel.
Eine weiche Note für den Klassiker – magnetisch, bunt, verspielt.

[usm.com](https://www.usm.com)

 **lechner+hayn**
Büroeinrichtung

lechner + hayn Büroeinrichtung
Uellendahlerstraße 447, 42109 Wuppertal
Tel.+49 202-519876-70
info@lechner-hayn.de, www.lechner-hayn.com